

Merschburger Tagblatt

Merschburger Zeitung

Kreisblatt

Merschburger Kurier

Das Blatt erscheint monatlich 2 bis 20. durch den Postamt...

Das Blatt erscheint monatlich 2 bis 20. durch den Postamt...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landtages Merschburg.

Einzelpreis 15 Pf.

Merschburg, Donnerstag, den 11. September 1930

Nummer 213

Pilsudski verhaftet die Sozialistenführer.

In Warschau wurden gestern sieben frühere Abgeordnete...

Schließlich wurden von der Reformpartei...

Blutige Zusammenstöße in Tanow.

Generalkrieg in Warschau. Wie in den Handlungen bekannt wurde...

Bekanntlich war Pilsudski einst selber ein sozialistischer Führer...

Wenn die deutschen Wähler am Sonntag nicht die sozialistische Herrschaft...

Hindenburg wählt in Berlin.

Reichspräsident von Hindenburg wird am Donnerstag...

Wie Mag Hölz verlehrt wurde.

Zu der Verleumdung von Max Hölz in Bad Celler...

Zu der von den Kommunisten einberufenen öffentlichen Versammlung...

Kann hatte Hölz diese Anordnung getroffen...

Hölz, der durch Werben mit Biergläsern schwere Kopfwunden...

Von den durch Tieren und Fenster klistenden Verammlungsteilnehmern...

— Aus der Meldung geht vor allem das eine hervor...

hatte und trotzdem dieserhalb angeblich ein Verleumdung...

Die bei und regierenden Sozialdemokraten nicht ...

Oder wollen die Staatsbehörden und die ...

Der Fall Hölz bedarf dringend der Klärung. Aber schon heute wird er zahllosen Wählern...

Musgabendrofflung von 40-50 Proz.?

Zu der Vorbereitung des Reichstats für 1930/31...

Von einer parlamentarischen Seite hören wir...

— Eine Ausgabenbeschränkung von 40 bis 50 Prozent!

Statt Dörschke Verwaltungsneubauten und Klubjessel!

Aus Berlin verlautet: Seltsame Dinge werden über die Anwendung...

Im Osten, wo man diese Dinge aus nächster Nähe sieht...

heißt für das gesamte Volk bedeutet. So heißt sind wir denn...

— Und da soll man glauben, daß diese letzten Brechen...

Nach Meldung des „Proger Tagblattes“ sind von der Presse...

Strickmann war sich darüber klar, daß das innere Reformwerk...

Wer nicht wählt, verschafft den Marginalisten die Macht...

Die historische Stunde des Bürgertums!

Von Dr. jur. Carl Gremer, Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei.

Durch die Auflösung des Reichstages ist das deutsche Bürgertum...

Der Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz...

Diese Auffassung des volksparteilichen Parteiführers...

Der Kampf um die Sanierung der Reichsfinanzen...

Es ist auch abwegig, wie das aus den nachfolgenden...



Aluminium-Pulverfabrik stürzt in die Naab.

Am Dienstagmorgen ereignete sich in der Aluminiumpulverfabrik Pauersch & Co. in Schwarzenfeld bei Amberg eine Explosion, die von einem fürchterlichen Knall begleitet war. Gleichzeitig warfen der 23 m hohe Turm des etwa 100 qm umfassen- den Gebäudes.

Eine riesige Stichflamme schoß aus dem Turm hervor, und in nächsten Augenblick wurde das Zimmerwerk des Turmes über die Straße hinweggeschleudert. Das Eisen- gerüste des Turmes kam bei im Turm untergebrachten wertvollen Maschinen floß in die Naab, die an der Gießerei vorbeifließt. In dem eingestürzten Turm war die Pulvermühle untergebracht, in der das Aluminium zu Pulver zermahlen wird. Glücklicherweise erlitten nur zwei Personen leichte Verletzungen. Der Luftdruck war so groß, daß in einem Umkreis von 500 m die Fensterriegel, Fensterrahmen, Plattenputz usw. auf die Straße geschleudert wurden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht mit Sicherheit festgelegt. Das

Werk dürfte einen Schaden von über 100.000 Mark erleiden.

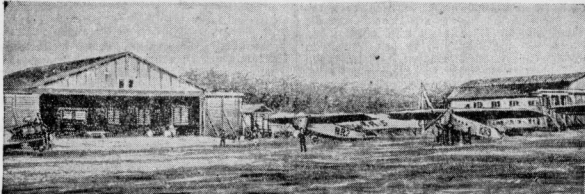
Der mittlere Teil des Werkes bildet ein Bild der Vermögen.

Die seit in der schon vier Brände ausgebrochen sind, war erst im Jahre 1926 neu aufgebaut worden. Die Schwandorfer Feuerwehr erlosch sofort an der Unglücksstelle, um die Abberaumungsmaßnahmen durchzuführen und eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Auch der Vorstand des Bezirksamtes Naaburg und ein Beamter der Staatsanwaltschaft Amberg erschienen am Unglücksort.

Die Einwohnerhaft begann sofort mit den Aufräumungsarbeiten.

Zu dem Explosionsunfall wird berichtet, daß die Explosion auf eine Aluminiumstaub-Entzündung im Filterraum des Werkes zurückzuführen ist. Durch die Explosion hat auch die Einwohnerhaft an ihren Häusern beträchtlichen Schaden erlitten.

Hier landete „Graf Zeppelin“.



Flughafen Chobinka bei Moskau.

„Graf Zeppelin“ in Moskau.

Nur 24 Stunden Fahrt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete gestern mittags 12 Uhr (10.30 Uhr Berliner Zeit) glatt in Moskau auf dem Chobinkafeld. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge, die sich an dem Flughafen eingefunden hatte, bereitete dem Luftschiff einen feierlichen Empfang. Der Zeppelin war über Moskau schon bald nach 8 Uhr (Berliner Zeit), also viel früher als erwartet, erschienen, begleitet von mehreren Flugzeugen. Am 10. waren alle Häuser schwarz von Menschen, die dem Luftschiff lebhaft zuwinkten, während es in großen Schritten über der Stadt dahinzog. „Graf Zeppelin“ hat für die Strecke Friedrichshafen-Moskau (über Chemnitz, Königsberg, Dänaburg) trotz des schlechten Wetters nur rund 24 Stunden benötigt.

Walter von Moio zurückgetreten.

Wie die Preussische Akademie der Künste mittelt, hat Walter von Moio den Vorsitz in der Sektion für Dichtkunst niedergelegt. Moio wurde im Herbst 1928 als Nachfolger



Wilhelm von Scholz zum Präsidenten der Dichter-Akademie gewählt. Im vorigen Jahre erfolgte seine Wiederwahl. Vor nunmehr den Vorsitz der Dichter-Akademie übernehmen wird, ist noch völlig ungeklärt.

Das Haar der Miß Italia.

Ein Prozeß um ihre Farbe.

Der Redakteur Zucchi hatte im Vicolo della Sera di Trieste eine Reihe von Artikeln über „Miß Italia“ veröffentlicht und erzählt, daß er sich erinnere, die junge Dame, als sie im Jahre 1927 den Preis des „Schönsten Mädchens von St. Memo“ davontrug, als Nachbild mit Laage in schwarzem Seiden zu sehen zu haben. Als man die Preisträgerin, die im bürgerlichen Leben Mariola Martonetti heißt, ein Jahr später zur „Ädigin von St. Giorgio“ ernannte, waren aus den schwarzen Locken bedeutend feine geworden. Ein halbes Jahr später besaß Zucchi dem jungen Mädchen auf einem Ball und erkannte sie kaum, da sie sich in eine Blondine verwandelt hatte.

Der Redakteur erhielt nun Briefe der jungen „Miß Italia“ und ihres Vaters mit der Bestätigung, der Journalist habe durch seine Behauptungen von dem Wechsel der Haarfarbe das Prestige und die Hoffnungen der „Miß Italia“, „Miß Universal“ zu werden, für immer zerstört.

Zucchi hat sofort Wiederholungsanträge gegen „Miß Italia“ und ihren Vater eingereicht.

Schweres Straßenbahn-unglück durch fahretlose Wagen.

Ein schweres Straßenbahnunglück, bei dem zwei Frauen ums Leben kamen und zehn Personen verletzt wurden, ereignete sich am Mittwoch in Zürich.

In einem Straßenbahnlokal waren drei aneinandergepöpelte Anhängewagen auf bisher unbekannte Weise in Bewegung gekommen. Ehe der Vorgang bemerkt werden konnte, rollten die Wagen an dem etwas abschüssigen Gelände aus dem Bahnhofs hinaus und die abschüssige Straße hinunter.

In einer Halle fuhren die Wagen auf einen gut beleuchteten Straßenbahnweg an, der darauf ebenfalls in rasender Fahrt geriet. Der Fahrgast bemächtigte sich ein fürchterlicher Schrecken. Ein Fahrgast versuchte abzuspringen, blieb aber mit einem schweren Kopfverletzung liegen. In einer kurzen Kurve sprangen die Wagen aus dem Geleise, der vordere Wagen zerstückelte an einer Mauer, die drei nachfolgenden schoben sich in die Trümmer des ersten Wagens hinein. Aus den Trümmern erschallten fürchterliche Schreie.

Glücklicherweise war bald ärztliche Hilfe zur Stelle. Die zehn Verletzten, darunter ein Fräulein Schaller aus München, wurden sofort in ein nahe gelegenes Krankenhaus gebracht. Die beiden Toten konnten erst nach mehrtägiger Arbeit aus den Trümmern geborgen werden. Der Straßenbahnführer blieb unverletzt, erlitt aber einen Nervenschlag. Unter dem Eindruck des fürchterlichen Unglücks beging der stellvertretende Leiter des Straßenbahnwesens einen Selbstmordversuch, indem er einen Haß der elektrischen Hochspannung erlittete. Mit schweren Brandwunden fürzte er zu Boden nieder.

Sie könnten Paris vergiften.

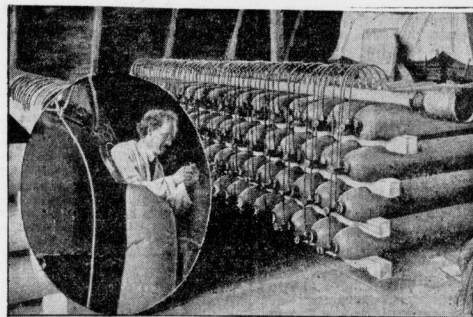
In der Nacht zum Mittwoch sind Einbrecher in eine der großen Apotheken von Paris eingedrungen und haben, ohne der Stoffe auch nur die geringste Aufmerksamkeit zu schenken, den ganzen Giftschrank ausgeplündert. Den Einbrechern fielen Strichnium, Jodkali und andere außerordentlich seltene Gifte in die Hände.

Sachverständige meinen, daß man mit der gehöhligen Giftmenge die ganze Bevölkerung einer großen Stadt vergiften könne.

Diamond wird doch noch verhaftet.

Die Polizeibehörde von Baltimore erklärte, sie werde den mit dem Dampfer „Dannover“ auf dem Wege nach Amerika befindlichen Alkoholismuggeler Diamond bei seiner Landung in Empfang nehmen und ihn nach Newport befördern lassen, falls es die dortige Polizei wünsche.

Die letzten Vorbereitungen für den Vorstoß in die Stratosphäre.



In Augsburg, wo der Ballonaufstieg des belgischen Professors Piccard erfolgen soll, sind die letzten Vorbereitungen getroffen, und es braucht nur noch gutes Wetter abgewartet zu werden, damit die Reise in die Stratosphäre vor sich gehen kann.

Unter Bild zeigt die Gasflaschen, deren Inhalt zur Füllung der Ballonhülle verwendet wird, im Oval den mutigen Gelehrten, wie er aus dem Fenster seiner Alumniumkugel schaut, das zugleich auch zum Ein- und Aussteigen dient.

Der Todesweg der Polarforscher. Strindbergs letzte Tagebuchnotiz.

Nunmehr werden aus dem Tagebuch Strindbergs nähere Einzelheiten über die Tragödie der Polarforscher bekannt. Aus den Aufzeichnungen geht u. a. hervor, daß die Andree-Expedition am 14. Juli, drei Tage nach ihrem Ballonaufstieg, auf einer Eisscholle landete. Bis zum 22. Juli blieb sie auf dem Ankerplatz. Schlitten und Boote wurden sogleich gemacht und der Marsch nach Süden angetreten. Strindberg hat auf einer handgeschriebenen Karte die Durchstimmungen genau angegeben, so daß man die langsame Irrfahrt der Expedition in südlicher Richtung verfolgen kann.

Der Marsch nach Süden dauerte nach den Aufzeichnungen fast drei Monate.

Am 27. Juli mußte die Expedition eine Menge Gepäck zurücklassen. Am 11. August wurde der 28. und am 7. September der 31. Breitengrad passiert. Am 12. September, also erst nach 41 Tagen, mußten die Entschlittenen herabgesetzt werden. Als die Expe-

dition schon bis an die Gletscherberge der Weissen Zifel gelangt war, gläubte sie, dem Tode entronnen zu sein. Aber Schneefürne ermüdeten die Kräfte der Schiffbrüchigen, und sie konnten den hundertsten Strapazen nicht mehr Widerstand leisten. Am 16. September gaben die Forscher den Versuch, den Marsch fortzusetzen, auf.

Die Eisscholle, auf der die Expedition eine Schneehütte gebaut hatte, zerbrach am 2. Oktober, und am 5. Oktober wurden die Forscher Gelangene der Zifel. Am 6. Oktober brach ein Schneehurm aus. Nach dieser Aufzeichnung ist nur noch ein Wort vermerkt: „Religion“. Nach dem 17. Oktober hatten Strindberg die Kräfte verlassen, er war nicht mehr imstande, weiteranzufahren.

Das Eisemerkmal „F3510ra“ hat nach Abschluß der neuen Runde die Weisse Zifel verlassen und fährt nach Süden.

Aus der Heimat Einbrecher im Bahnhofsgebäude.

Ebelesen. In das hiesige Bahnhofsgebäude drangen Diebe ein und sprengten den im Dienstzimmer sitzenden Geiselschranke von der Wand, an die er angehängt war.

Zwielendliche.

Defau. Wertvolle Schmuckgegenstände, darunter zwei Brillanten - einer davon in Platin gefaßt - ferne noch goldene Armbränder und eine kleine Halskette sind aus einer Privatwohnung in der Poststraße von bisher unbekanntem Dieben nachgeholt worden.

Bewaffnete Banditen.

Groißh. Nachts drangen zwei Unbekannte in Altengroißh in das Wohnhaus des Gutbesizers Walter und zwangen ihn unter Vorhalten eines Revolvers zur Herausgabe seines Bargeldes von 20 Mk. Siermit verschwand er unerkannt. Vorher hatten sie im Erdgeschloß sämtliche Behälter durchsucht. Die beiden Räuber hatten vor einigen Tagen in Altengroißh und auch bei Walfer gesteuert.

Verbrecheres.

Wienburg (Sax). Einen guten Gang machte die Polizei. Ein bedürftlich verfolgter, lange geflühter Berliner war besonders schlau und landete eine größere Summe nach Söthum. Er rechnete damit, daß man ihm in dem kleinen Ort das Geld ohne weiteres auszahlen würde. Mit der Vorsicht der Postkassierin hatte der Verbrecher nicht gerechnet. Als er das Geld abholen wollte, beobachtete sie ihn, er mußte es in Wienburg beim Postamt abgeben. Die Postkassierin telephonierte sofort an das Postamt, und als dort der schwere Junge erschien, um sein Geld abzuholen, benachrichtigte man die Polizei. Der Banditger brachte den Verbrecher nach Söthum ins Amtsgericht.

Geldräuber in der Handwerkskammer.

Defau. In der Dienstadt hatten Geldräuber in dem Büro der Handwerkskammer auf dem Albrechtsplatz einen Versuch ab. Offenbar handelt es sich um berufsmäßige Einbrecher. Da der Geldschrank nicht geöffnet war und verschiedene Einbrecherverfahren juristisch abgelehnt wurden, ist anzunehmen, daß die Täter geflüht worden sind.

Der „Mißhaufen der Republik“

Drei Monate Gefängnis. Erhielt. Ein Verbrechen gegen § 5 Absatz 1 des Republikvertrags verurteilte das Amtsgericht des Kreisrichters Schifferding. Der Angeklagte war der am 6. April 1905 in Dresden geborene ehem. technische Angestellte Kurt Schmid aus Hamburg. Im Jahre 1925 war er erwerbslos geworden. Anfangs gehörte er der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei an, schied 1929 aus und wurde dann seiner Nebenbeschäftigung „Vorbereiter“ der kommunistischen Partei. Als Mitarbeiter kam er auch nach Erfurt und hielt am 9. Mai 1930 in einer Versammlung einen Vortrag über „Kommunismus oder Nationalismus“. Er sprach über verschiedene Parteien, auch über Korruptions-erleidungen. Am Ende seiner Ausführungen rief er: „Steht im Geiste der kommunistischen Revolution verkommen, als auf dem Müllhaufen diese Republik verrotten!“ Der Staatsanwalt beantragte eine viermonatige Gefängnisstrafe. Das Gericht ließ es bei drei Monaten bewenden.

Wie das furchtbare Autounglück geschah Die Antiebswelle ohne Schutzülle. - Der Fußboden in laufend Teile zerfeh. - Die Welle schlägt den Herausfallenden die Schädelbede ein.

Sangerhausen. Zu dem Autounglück, das vier Todesopfer forderte, berichtet die „Sangerh. Ztg.“ noch folgendes Nähere: Der Wagen Nummer 46 der Kraftverkehr Mansfeld G. m. b. H., der in Gerbichte beheimatet ist und die Aufgabe hat, Bergleute aus Gerbichte nach dem Vignittschicht zu fahren - ein Mercedes-Benz-Kraftomnibus neuerer Konstruktion - fuhr mit Anhänger aus Selbra unter Führung des Kraftfahrers Otto Hornikel eine frohe Schar von Mitfahrern des Konsumvereins Sangerhausen, nachdem er kurz vorher die Bergleute nach Hause gefahren hatte, nach Sangerhausen zur Veranstaltung des Konsumvereins. Nach Auslage des Kraftfahrers hatte der Wagen nicht mehr geladen als sonst, und so weit man aus dem recht verworrenen Auslage der Welt gebliebenen Fahrgäste entnehmen konnte, hatte jeder einzelne Fahrgast auf einen Sitzplatz. Der Wagen scheint also keineswegs überladen gewesen zu sein.

An der Unfallstelle - auf der Straße Amroth-Wiesfeld - hörte der Kraftfahrer plötzlich einen schweren Schlag gegen den Wagen und auch sofort entsetzliches Schreien von Menschen.

Er glaubte, daß eine Tür aufgegangen wäre und hielt den Wagen der in langsame Fahrt war sofort an. Als er aus dem Wagen sprang sah er unter ihm mehrere Menschen liegen und hörte aus dem Wagen entsetzliches Schreien. Er half sofort den Insassen aus dem Wagen. Als er dann in den Wagen selbst einstieg, konnte, trotz ihm ein furchtbarer Anblick.

Diese Wagnis hat eine sogenannte freischwimmende Karbanelle in die Antiebswelle unterhalb des Wagens sankt nicht in einem Schutzbügel, sondern sie bemerkt sich frei ohne Schutzbügel unmittelbar unter einem höchstens 8 Millimeter starken Fußboden.

Die Karbanelle ist nun aus irgendwelchen Gründen hart am Gerbichte gebrochen. Das Material konnte der Druckkraft, die in der Welt ruhte, nicht standhalten und zerbrach. Das scharf Ende der etwa 4 Millimeter starken Stahlstange wurde mit größter Gewalt herumgeschleudert und zerbrach dabei den darüber liegenden Fußboden buchstäblich in tausend Stücke.

Die vollständigste Eihöhle fürsten in die Tiefe und die an der Brusthöhe des Fußbodens unmittelbar liegenden Personen wurden nach unten gerissen. Während sich die Personen, die einen Fensterplatz inne hatten, noch an die Fenster klammern konnten und daher nicht herausgerissen wurden, wurde die verunglückte Person, wobei sie die Verunglückten so sah, daß sie ihnen die Schädelbede ein schlug. Die Toten welen dabei meistens sehr komplizierte Schädelbrüche auf. Daneben setzen

dem Müllhaufen diese Republik verrotten! Der Staatsanwalt beantragte eine viermonatige Gefängnisstrafe. Das Gericht ließ es bei drei Monaten bewenden.

Wie das furchtbare Autounglück geschah

Die Antiebswelle ohne Schutzülle. - Der Fußboden in laufend Teile zerfeh. - Die Welle schlägt den Herausfallenden die Schädelbede ein.

alle noch Zertrümmerungen des Knöchelgürtels und bei einer Toten verriet der eingedrückte Brustkorb, daß der Anhänger über die Front hinweggegangen sein muß.

Die Fahrer der Toten sind: Wermeister Johann Nonn, 32 Jahre alt, und seine Ehefrau Frieda Nonn, geb. Schürer aus Berlin W 87, Bunsenstr. 68. Die jungen Leute waren erst kürzlich mit ihrer Tochter aus Berlin bei ihrer Schwiegermutter, der verunglückten Frau Schürer, in Helbra eingetroffen und hatten an der Fahrt in froher Laune teilgenommen. Die Tochter war mit einem jungen Manne auf einem Motorrad vorausgefahren. Die Hubschrauber von dem Unfall des Kraftwagens, in dem ihre Eltern saßen, erreichte sie erst in Sangerhausen; Ehefrau Pauline Zimmerer geb. Gensch aus Helbra, Kirchstraße 5, etwa 63 Jahre alt, und Ehefrau Kramer aus Bennsdorf bei Bahnhof Mansfeld, 50 Jahre alt.

Nachdem der Oberstaatsanwalt in Nordhausen die Leichen freigegeben hatte, wurden die durch Mitglieder der Sanitätskolonne in einem besonderen Wagen nach Helbra befördert, wo sie auf Wunsch der Angehörigen und nach Rücksprache mit den aus der Unfallstelle befindlichen Amisovitschen von Helbra in der dortigen Leichenhalle aufgebahrt werden. Noch lange fanden viele Menschen aus den benachbarten Dörfern und auch aus Sangerhausen an der Unfallstelle und befragten die Tragat des Schicksals.

Unglück durch ein geladenes Gewehr.

Ein gerichtliches Nachspiel.

Sondershausen. Vor dem gemeindefreihlichen Schöffengericht hatte sich der Polizeiwachmeister A. D. Landwirt Albert St. aus Oberpfeil wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Im Juli fand dort das übliche Schießfesten statt. Am 14. Juli wurden die 5 Gewehre, die bei dem Schießfesten Verwendung gefunden hatten, in die Wohnung des Angefallenen gebracht, von zwei Jungen in Empfang genommen und hinter die Tür gestellt. Als die Eltern wieder in die Gärtnerei geführt gegangen waren, spielte der kleine Junge des Angefallenen mit einem dieser Gewehre. Der glühende Bruder sah bei dieser Gelegenheit durch die Mündung, im gleichen Augenblick löste sich ein Schuß, und der Sechsjährige fiel, in den Kopf getroffen, zu Boden. Der Angefallene wurde an Stelle einer in erster Linie verwirkten Gehaltsstrafe von 1 Monat zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Fahrlässigkeit wurde in der Hauptphase darin entdeckt, daß sich der Angefallene nicht um das Entladen der Gewehre gekümmert hatte.

Unerwarteter Zuwachs auf dem Hühnerhof.

Falkenberg. Gemeinamtes Brutgeschäft hatten hier bei einem Hühnerliebhaber vier

zueingeboren. In einem Reifstehenden erlenen sie sich ein verschlingendes Geden als sich und legen die Eier. Es ist ein halbes Dutzend bekommen war. Jetzt betreten die vier Jungen ebenso gemeinsam die Stare der 50 ans geschlüpfen zu sehn.

Mastierte Räuber.

Oberhof. In der Nähe des Bergaushauses „Waldschänke“ erlegte sich ein frecher Dieb. Ein einzelner Herr wurde von einem mastierten Räuber mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, ihm Geld und Wertgegenstände auszuliefern. Unschlüssig betrug seine Barmotigkeit nur etwa sieben Mark.

Messeaufträge für das Holzland.

Alosterlauß. Die Leipziger Herbstmesse hat einem Teil der Holzwarenlieferanten im Holzland bedeutungsvolle Aufträge geschwächt, so daß für die Dezember- und Januar-Produktion zunächst keine Arbeitserzeugung zu befürchten ist. Auch für andere Erzeugnisse der hiesigen Holzwarenlieferanten, z. B. Karren, Wagen, Ähren, sind bedeutungsvolle Aufträge herbeigekommen; lediglich die Firmen, die Hölzletern anfertigen, klagen über schlechten Geschäftsgang, weil das Baumgewerbe fast ruht.

Verlagsbuchhändler Diederichs †.

Jena. Der bekannte Verlagsbuchhändler Eugen Diederichs ist am Mittwochmorgen im Alter von 63 Jahren nach längerem Leiden gestorben. Diederichs begründete seine Firma im Jahre 1860 in Jena. Er war seit 1904 in Jena in Jena ansässig. Seine Publikationen, vornehmlich auf pädagogischen, pädagogischen und lebensgefäbrendem Gebiet, widmen in besonderem Maße deutscher und religiöser Kulturarbeit.

Der Stadtrat gegen den Bürgermeister.

Hildburghausen. Der Stadtrat nahm in seiner letzten Sitzung Stellung zur Finanzlage der Stadt und gelangte dabei zur Ansicht, daß die seitgeleiteten Maßnahmen - Verrechnungen und Etatübertragungen in der Verwaltung - dem Bürgermeister Dr. Schröder zur Last fallen. Der Stadtrat leitete deshalb für sofortige Dienstenthebung des Bürgermeisters und für Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Dr. Schröder. Am Mittwoch die erprobten Anklagen gegen den ersten Bürgermeister zutreffen, wird sich erst mit Bestimmung sagen lassen, wenn der amtliche Nachfolger wirkt. Der Stadtrat hat bereits alle amtlichen Beziehungen zu Dr. Schröder abgebrochen und die Anträge des Bürgermeisters, ihm doch Gehaltszahlungen zu geben, bis vor dem Stadtrat zu revidieren, abgelehnt. Der Bürgermeister hat zu seiner Rechtfertigung um die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen seine Person beim Thüringischen Ministerium des Innern ersucht.

50 Jahre Deutsche Solvaywerke.

Bernburg. Am 20. dieses Monats können die Deutschen Solvay-Werke 50-jähriges Bestehen begehen. Mit Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Lage wird von größeren Festlichkeiten abgesehen werden. Die Gedenkfeier wird nur im engen Kreise stattfinden.

Schicksalsgewaiten.

Roman von Herr Rothberg.

Copyright by M. Fenchwanger Halle a. S. 20. Erboten. Wer Karren daheln? Ihr graute plöthlich ihn zu sehen. Er was im Abwehr war in ihr gegen ihn leit sie würde, daß er zu sah. Doch dann holte sie den Erklärer aus ihrer Tode. Das Mädchen hat ihr sofort entzogen. Wanke würde und ging in ihr Zimmer hinüber. Ihr Blick fiel auf das große, verengte Marienbild, das über ihrem Bett hing.

Mutter Maria, mein Herz muß langsam ausbluten wie das deine.

Zu Karrell mußte, daß er ungeschickt die Säule der Fahrt hinter sich hatte. Noch immer war hinter ihm der hartnäckige Verfolger, Karrell klagte. Der Wagen lief, Karrell sprang heraus und legte sich zum Chauffeur. Der Mann war erkannt, doch er war an Samen seiner Fahrgäste schon gewöhnt. Auf einmal nahm ihm der Herr das Steuer aus der Hand. „Wir wollen die Plätze wechseln.“

Das war ein Befehl! Der Chauffeur verwarf die Plätze wechseln, die ihn bestimmt hatte, die unheimliche, hundentausende Fahrt zu machen. „Sagen Sie das Ding reden“, sagte der Fremde verächtlich. „Es geschieht Ihnen nichts.“

Der wieder zu sich. Das Auto fuhr jetzt mit derartigen Geschwindigkeit, daß der Chauffeur sich mit beiden Händen schielte. „Jetzt hole mich der Teufel“, dachte er. Das zweite Auto verlorste eine Weile, die wahrnimmige Fahrt nachzumachen. Doch bald genug blieb es zurück. Es war ausfallslos, diesen da noch länger zu verfolgen; das sah Kommissar Handings ein. Zähneknirschend gab der Beamte die Verfolgung auf. Dennoch lag ein paar Minuten später, als er nach Neuport zurückfuhr, ein böhmisches Wagen im seinen Blick. Was die Verfolger der Kritik im Augenblick aus gestellt haben, ein neuer Beweis für den Verdacht, daß er sich hier mit dem Einbrecher zu tun hatte, war durch die wahrnimmige Fahrt gegeben. Und diese wahrnimmige Fahrt sollte ihm dem Verbrecher nichts nützen.

Er, Handings, würde morgen in den Strass gehen; da würde er mehr erfahren, wie er sich jetzt träumen lieh. Zweites konnte er in einem Auftrag in den Strassungen erfahren. Dann würde sich der Chauffeur des Autos, in dem Karrell sich befand, melden, wenn ihm eine hohe Belohnung versprochen würde. Er würde ja dann sagen können, wo er seinen Fahrgast abgeholt hatte.

Karrell verlangte jetzt die Fahrt. Mitten auf hochlinker, weiter Obene hielt der Wagen. Im Schein der elektrischen Lampen sah er Karrell dem Manne eine hohe Summe. Der verweigerte beim Anblick derselben seinen Blick.

„Können Sie mir sagen wo wir uns hier eigentlich befinden?“ fragte Karrell. Der Mann blickte angeekelt in der Dunkelheit umher. Dann schüttelte er den Kopf. „Ich - verzeihen Sie, Herr, doch ich bin hier ganz unbekannt. Und durch die

schnelle Fahrt habe ich die Richtung vollends verloren.“

Karrell nickte. Ein zufriedenes Schließen lag im seinen Mund.

„Nehmen Sie nach Neuport zurück.“

Der Chauffeur sah die unheimlichen Gräuel Welt und breit kein Haus zu sehen, ringsum nur rabenähnliche Finsternis. Er sah die Höhe. „Achten Dank, Herr!“

Der Wagen laute davon.

Nach ungefähr einer Stunde langte Karrell am Park von Maiwille an. Als er um die Mauer herumgegangen war sah er das Haus vor sich. Und wieder waren, wie beim letzten Male, alle Fenster hell erleuchtet. Heute anzusehen er sich nicht. Die Eltern waren in der Nacht.

Das wurde er aufmerksam. Schellen kuckten ein in den Fenstern vorüber. Dort oben war das Schlafzimmer. Am Fensterbrett zeichnete sich die Umrisse eines Mannes ab. Das war aber doch nicht Karrell Vater?

Karrell atme leise durch den Vorrat. Er kinnelte ganz vorwärts. Der Vorrat sah ihn mit großen, fremden Augen an. Karrell hielt die Hand zum Mund und ging in sein Ankleidezimmer. Sein Diener kam sofort auf das Klingelschell. Er blickte erschrocken auf den stäubigen Anzug seines Herrn. Er wollte etwas sagen. Karrell schmit ihm das Wort ab.

„Unausfällig ein Bad. Williams! Und - warum leidet ihr eigentlich alle noch auf?“

Williams schloß vor elter Sonne. „Wir haben ein kleines Mädchen. Herr Karrell, ich gratuliere herzlich.“

Ein Viertelstunde später war zu Karrell wieder in tadelloser Verfassung. Niemand sah ihm das Abenteuer dieser Nacht an. Er wartete im Salon. Williams sollte Herrn Grendburn heranschicken. Grendburn kam mit ausgetretten Armen auf ihn zu.

„Du, du mußt es gehabt haben. Weißt du es schon durch Williams?“

Die beiden Männer umarmten sich herzlich.

„Wann ist mein kleines Mädchen geboren?“ fragte Karrell.

„Punkt zehn Uhr abends“, sagte der glückliche Großvater stolz.

Karrell wurde bleich. Punkt zehn Uhr hatte er seinen berühmten Todesprung ausgeführt, und wahrnehmen.

„Wann, wie geht es Ihnen?“ fragte er und laß mit der Hand über die Stirn, als könne er in seine kletternden Gedanken zurückfallen.

„Alles gut! Der Arzt will recht fortgehen. Er sieht keine Gefahr mehr. Eine gewöhnliche Pflanzung hat er mitgebracht. Ich will Man vorbereiten.“

Er nicht seinem Schwiegervater lächelnd zu und verlor dem in Schlafzimmer. Eine Zeitlang blieb alles still. Dann ließ sich Karrell vernommen. „Herr Karrell hätte ihn über. Inste am Bett nieder. Zu sprechen vermute er kein Wort. Er fachte nur immer wieder die kleinen, weißen Hände.“

Und dann hielt zu Karrell sein Kind im Arm und küßte den kleinen Stamm, der das Köpfchen bedeckte.

zu Karrell stand am Fenster und blickte in den Park hinaus. Ein Jahr war vergangen seit jener Nacht, in der ihm sein Kind geboren wurde und er zum letzten Male seine Kunst anschaufert hatte. Ein reifes, glückliches Jahr!

Turnen, Volt-Spiel

Der Stand der Spiele in der 1b-Klasse.

Bereits nach dem vierten Sonntag (sonst ist doch schon so langam die Spruce von dem Seiden. Nur drei Mannschaften sind noch ohne Verlustpunkte. Im großen und ganzen sind auch unsere Vorkämpfer eingetroffen. Kesselman, aber leider fehlten die Favoriten an die Spitze. Ueberbrosend wirkt meistens das schlechte Abschneiden von Weidenau und der zweite Tabellenplatz von Rosenborn in Abteilung II. Die Tabelle sieht, nach Hauptpunkten geordnet, folgendermaßen aus:

Platz	Berein	Spiele	W. (Gewinn)	U. (Unentschieden)	N. (Niederlage)	Punkte	Tore	Pkte
Abteilung 1								
1	Schleibitz	3	3	—	—	15: 5	6: 0	
2	Ammerndorf	3	2	—	—	11: 1	4: 0	
3	Wettin	3	2	—	—	10: 7	4: 2	
4	Wieschehagen	4	2	—	—	11:15	4: 4	
5	B. S. Halle	3	1	—	—	7: 8	2: 4	
6	Hietleben	3	1	—	—	6: 7	2: 4	
7	Rößen	3	1	—	—	3: 8	2: 2	
8	Menschau	3	—	—	—	6: 21	0: 6	
Abteilung 2								
1	Mücheln	3	3	—	—	8: 5	5: 1	
2	Ballendorf	3	2	—	—	7: 5	5: 0	
3	Breuzen	3	2	—	—	6: 1	4: 0	
4	Sporbrüder	3	1	—	—	11: 5	4: 2	
5	Heidenberg	4	1	—	—	10: 9	3: 5	
6	Bama	3	1	—	—	3: 8	2: 2	
7	Eintracht	3	—	—	—	7: 12	1: 5	
8	Grüßwitz	3	—	—	—	3: 9	0: 6	

des Deutschböhmischen Menzel mit 4:6, 6:9, 6:4, 6:1 amercenau wurde.

Tennisfampf Deutschland—Italien.

Vür den vom 1. bis 3. Oktober in Florenz stattfindenden Tennisländereampf Deutschland—Italien sieht bisher die Beteiligung

von Aufmann, Dr. Busz und Mournez fest. Dr. Kaufmann mühte sich beruflichen Gründen abzugeben. Preuss Tennisjahre ist nach nicht fertig. Er wird vielleicht durch Vogel-Frohmein ersetzt. Mannschaftensführer ist Dr. Schomburgk.

Berlin—London—Lazio.

Damen-Hockeyfampf in Berlin.

Auf der Rückreise von den Franzen-Hockeyfämpfen in Prag werden die Vertreterinnen Englands und Japans am Sonnabend, dem 13. September, um 17.30 Uhr auf dem neuen ZOO-Platz an den Start gehen. Es gelang ein Städtefampf Berlin—London in zehn Wettbewerb mit je zwei Teilnehmerinnen aus Australien, bei dem die kleine japanische Expedition mit der meistenigen Stimm an der Spitze verständiglich erster Konkurrenz mitwirken wird.

„Die Stunde“

Die großen hallischen Amateurrennen am Sonntag.

Die Saison auf den deutschen Sommerbahnen ist so ziemlich beendet und die deutschen Amateurrennfahrer — Amateure und Berufsfahrer — rüsten für die Winterbahnen, die wieder in der Hauptstadt im Zeichen der großen Mannschaften nach Zehetgarett gehen werden. Die Rennfahrer beginnen, sich umzustellen und die Bahn vorzubereiten. Es ist die Gelegenheit nicht entlassen, in den Mittelpunkt der großen Veranstaltung sind dieser großen Mannschaftenrennen zu legen. Die besten Spezialisten der besten Fahrer werden auf den hallischen Sportplatz am Start erscheinen. Die hallischen Fahrer, denen bereits schwere Wettbewerbe nach Keudorf, hier, werden trotzdem nicht ausbleiben, sind ihnen gehen, da sie voraussichtlich mit starken auswärtigen Fahrern gepaart werden. So dürfte mit Bestimmtheit schon jetzt mit einer Mannschaft Walden (Dresden) Schupert (Sonne) gepaart werden können, die nicht nur gute Platz, sondern auch Siegesaussichten geltend machen kann. Schupert hat sich in der letzten Zeit bei Bekämpfen der hallischen Bahn bereits zu einem Klafffahrer entwickelt, dessen sich der starke Dresdener als Barmer beeinflusst nicht zu schämen braucht. Krüger (Halle), Dietrich — Trautzsch (Dresden), Gehr (Halle) werden kommen und die weiteren Leipziger Verbindungen Deuel — Keller, Witz — Gertmann, Walter — Windau, Pöcher — Gieseler, Kahlhauer — Carius, Hübner — Gieseler und Strubbaum — Mönig sehen weiter schon jetzt als sichere Starter fest, zu denen sich neben den hallischen Verbindungen auch noch hallische Mannschaften gesellen werden.

Alle diese Fahrer betreffen außer diesen Hauptrennen auch noch das Vorgesahen, das Hauptrennen und das Entschuldigungsrennen, ein großer Teil von ihnen auch das Zweifelerennen. Trotz des großen Programms werden die Einzelergebnisse vollständig gehalten, so daß der volle Erfolg schon von Anfang an gesichert ist.

Wochentags-Radrennen.

Trotz der vorgezeichneten Jahreszeit sind auch in dieser Woche noch einige Abend-Radrennen vorgesehen. Nach der „Weltmeister“ Größ Müller-Gal, am Dienstag auf der Bahn in Hannover, bei der Müller, Graf, Krewer, Dederichs, Holtenbeck und Urago ein Rennen über 100 Kilometer in einem Satz bestritten, warren am Freitag Köln und Dresden mit Abendradrennen am Dienstag Ausnahme von Urago treffen in Köln die gleichen Fahrer wie in Hannover zusammen, also Müller, Graf, Krewer, Dederichs und Holtenbeck, während die Verhänger der Dresdener Bahn in erster Reihe den Nachmittags herausgerufen hat. Neben dem Veteranen Bauer werden Grifmann, Damerow, Schindler, Stieronski, Haller und Siegel am Ablauf teilnehmen.

Max Kausch legt im Vorausforschungsstapf über den langjährigen Thüringer Meister Paul Garras (Altenau). Der Bekannte des Reichsbahn-Gewerkschaftler Max Kausch vom Reichsbahn-Turn- und Sportverein Halle war vom Hoffbau „Berta“ (Altenau) in einem Vorausforschungsstapf gegen den langjährigen Thüringer Meister vom A.S.V. Paul Garras (Altenau) verpaßt worden. Vor übermäßigem Hause legte der Hallenser in blühender Bunter bereits in 6 Minuten durch halber und Einbrüden der Weide. Auf Drängen des Substituts mußten die beiden erkrankten Kämpfer nach einem Zehntelfampf von 20 Minuten vorziehen, bei dem die beiden Teilnehmer im Ringen zu erkennen waren. Der Hallenser wurde vom Substitut abgelöst geleiht. Der Kampf war eine Einfage bei dem ersten Vorabend Vorlauf Altenau gegen Grutt, den Altenau knapp gewann.

enlich von sich und lebte sich in den Zehel zurück.

„So die Verführung seines Glücks nun von dieser Stelle kommen?“

„Es half alles nichts, er mußte in den nächsten Tagen zu seiner Mutter fahren und mußte sie überreden, Artur in ein Sanatorium zu bringen. Der Unglückliche war krank, sein genialer Geist unerschüttert. Und weiter wanderten zu Karrels Gedanken. Er dachte daran, daß als er eine Woche nach seinem letzten Abschied — in Neworf seine Mutter kündete, um ihr persönlich die Geburt seines Erbfinders zu melden, er auch noch einmal bei Bloms gewesen war.“

„Und über mich Erkundigungen eingegeben worden?“ hatte er gefragt.

„Der Direktor hatte vermischt gelächelt.“

„Biele, Herr Ra Role. Die vielen schönen, jungen Damen, die hier waren, nun im Büro Ihre Privatadresse herauszufindeln.“

„In Karrell hatte ärgerlich mit der Schalter gesucht.“

„Was löst mich das! Sonst war es nichts weiter?“

(Fortsetzung folgt.)

Der Beweis.

„Seute habe ich fünf Plätze toteschlagen, drei männliche und zwei weibliche.“

„Woher willst du denn wissen, ob es weibliche waren?“

„Die zwei lösten auf dem Stiege, und die drei an der Vierstafel.“

Der Hausmann!

Der Sohn des Theaterdirektors war zum erstenmal in der Schule gewesen.

„Ja, Klaus, wo bist du denn in der Klasse?“ erkundigte sich seine Mutter.

„Barke!, zweite Reihe links.“

schamhafte Antwort.

Städteausfballspiel der Berufsfeuerwehr Halle—Leuna.



stehend Leuna, kniend Halle, 1. Sieger.

Handballfampf mit Desserich

Die zum Handball-Länderfampf gegen Desserich in Aussicht genommene deutsche Mannschaft ist in einigen Punkten geändert worden und soll am 21. September in Darmstadt nunmehr wie folgt antreten: Tor: Gubina (P.S.B., Berlin); Verteidiger: Gerloff (P.S.B., Berlin), Nordhorst (P.S.B., Mandeburg); Käufer: Kopte (P.S.B., Berlin), Schönwiele (1. Spandauer S.C.), Schlegel (S.C.C.); Stürmer: Jabel (S.C.C., Berlin), Dinze, Rauff (P.S.B., Berlin), Raundundia (Stiemens), Jabel (Darmstadt 98).

Reichsjugendwettkämpfe in Wöps.

Bei den anlässlich des Heimatfestes in Wöps ausgetragenen Reichsjugendwettkämpfen gingen folgende als Sieger hervor: Vöps (40 Punkte); Gertrud Helge, Reichardt (50); Charlotte Lorenz, Traagarth (49); Joseph Paulowski, Kriegsdorf (40). Jahrgang 1918/19: Anni Schmets, Wöps (51); Fran Engel, Wöps (49); Erich Schanz, Wöps (42); Fritz Biermann, Wöps (48); Hans Görtel, Wöps (40); Helmut Schmidt, Wöps (43); Johannes Meyer, Wöps (44); Heinz Semper, Traagarth (46); Fritz Vogel, Wöps (41); Karl Paul, Wöps (40); Erich Däne, Wöps (57); Gise Störner, Traagarth (42); Gisa Lorenz, Traagarth (45); Emmi Nicol, Wöps (42); Fritz Ackermann, Kriegsdorf (40); Annelies Erbe, Kriegsdorf (51); Charlotte Bube, Kriegsdorf (41); Joseph Paulowski, Kriegsdorf (45). Jahrgang 1920: Aler Kinne,

Angen wurde. Kampfhalt hielt sie das Kind fest, das noch immer schlief. Wie durch einen Zauber sah Man das der Unschuldige einen Apparat in den Händen hielt, dessen Zylinder über sie hinweggingen. Da rief Man sich mit letzter Kraft empor, drückte das Kind an sich und floh mittels durch die Blumen davon, dem Hause zu.

Mit weit offenen Augen starrte Artur Karrell ihr nach. Dann blühte er auf den Apparat.

„Du kleidest mich über! Du hast nicht die Macht, mit ihrer Weib zu erzwingen, denn Man liebt vor mir!“ ächzte er und schlief davon.

Man war kurz vor dem Hause unter einem roten Schirm, der als Schutz gegen die sengenden Sonnenstrahlen gedacht war und zwischen all dem Grün wie ein tiefer roter Pils wankte, ohnmächtig zusammengeknien. Dadurch erwachte das Kind und fing nun in seiner unheimlichen Lage ängstlich an zu schreien. Ein paar Mädchen liefen schnell durch den Park.

Zu Karrell hörte oben in seinem Arbeitszimmer das Weinen seines Kindes. Mit ein paar Sähen war er draussen. Die Mädchen wollten unterdessen Man und das Kind an Boden gefangen. Da war Karrell schon bei ihnen angelangt. Er nahm Man und das Kind an seine Arme.

„Wehen Sie machen sie oben alles zu recht!“ herrschte er die Mädchen an.

Er folgte den Mädchen, die eilhaft davonziefen. Oben lagte er Man auf ihr kühles Lager, und dann schickte er die Mädchen fort. Man erholte sich bald wieder. Mit entsetztem Ausdruck hingern ihre Augen an Lu. Er lächelte auf sie nieder und hielt ihr das Kind entgegen.

„Zunehmen, was machst du das? Mädeln! Wie kannst du deinen Marn zu ängstigen?“

Wöpsen (48); Gerhard Hof, Wöps (44); Frieda Biermann, Wöps (53); Gise Zepf, Wöps (43). Aus der Schule Wa Leuna dorf hatte sich der Jahrgang 1921 an den Wettkämpfen beteiligt. Aus ihm gingen Werner Biedschmid, Wöps, mit 55 Punkten und Hugo Ködel, Traagarth, mit 46 Punkten als Sieger hervor. — Von den beiden 200-Meter-Läuffinnen der Schulen Kriegsdorf und Wöps erreichte die Leuna mit kurzem Vorsprung in 31,1 Sek. zuerst das Ziel.

10. Sommerpielmeisterschaften der D.Z. in Weimar.

Zum zehntenmal seit ihrem Bestehen werden am 13. und 14. Sept. über die Sommerpielmeisterschaften der D.Z. im Schlag- und Faustball in Weimar ausgetragen.

Zur Teilnahme sind die Sieger der 10 Kreisgruppen im Schlagball für Männer, Faustball für Frauen und Schlagball für Mädchen, 40 Mannschaften zugelassen. Die Ermittlung der Meister erfolgt in einer Vor-, Zwischen- und Endrunde nach den Ausschlagsschlüssen. Teilnehmer sind im Schlagball bei den Herren 180, im Faustball für Männer und auch für Weister der D.Z. mindestens 18 Jahre alt, im Frauen-Faustball die Gumburger Turnerfchaft Gumb. Mischelbunde. In Verbindung mit dem Schlag- und Faustballmeisterschaft geht in Weimar das 3. Tennisturnier der D.Z. voran, das die dritte Etappe von dem Wege zur Berufsfindung des Tennisplatzes durch die D.Z. bilden wird. An ihm nehmen die Teilnehmer aller 18 deutschen Turnkreise, etwa 200 an der Zahl, teil.

Die Kämpfe werden in der Thüringischen Landes-Sportbahn am Sommerplatz ausgetragen, die dort findet in der Turnhalle des T.S. Weimar ein jugend-

Man richtete sich auf. Mit zitternder Hand rief sie sich das blonde Haar aus der Stirn.

„Was, ich — ich habe so schwer geträumt. Und ich könnte jetzt meinen, es sei Wirklichkeit gewesen. Denke dir, Lu, ich sah dich und du warst vernünftig, ein Juera, und du hast mich so abscheulich angesehen; einen Apparat oder so etwas hieltst du in der Hand ... Lu, es war so entsetzlich!“

„Sie verhielte sich schauernd ihr Gesicht. Karrell war bei ihren Worten totschweigend geworden. Er wachte ja recht, daß Man nicht geträumt, wie sie glaubte, sondern daß alles Wirklichkeit war. Sein Bruder war es gewesen. Karrells Säune trübsinnig aufeinander. Eine fonderbare Halle erschien auf seiner hohen Stirn.“

„Lu, warum bist du mir nun so böse? War es wunderbar, daß ich dir das erzählte?“

„Eofort rief er sich zusammen.“

„Ich dir böse, Man? Sie kannte du so etwas denken?“

„Und er küßte sie. Jetzt galt es, seine unauflöbliche Unruhe zu verbergen. So hatte also der Unselige seine wahnsinnige Leidenschaft noch immer nicht überwunden.“

Man huschte sich in die Kissen.

„Es ist so friedlich hier oben; ich will ein Stück schlafen. Und streichen ich auch noch nicht fertig. Und die Tür zum Arbeitszimmer offen, dann weiß ich mich geborgen, Lu!“

Karrell legte die Kleine zu Man und küßte sie innig.

Als er brühen in seinem Arbeitszimmer am Schreibtisch lag, war es ihm unangenehm, daß weiter geschäftliche Dinge zu erledigen. Er verwarf sie nochmal, dort weiterzuarbeiten, was er vorigen nachmittag hatte. Doch es gelang ihm nicht. Er ließ die Papiere

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Donnerstag, den 11. September 1930

Kurzzeitel der holländischen Hausfrau

Was dem heutigen Wochenmarkt werden, lautet uns nachfolgend mitteilen, ungefähre folgende Preise für ein Pfund in Westfalen:

Wasserkraut	16-18	Wasserkraut	10-12
Zwetschgen	15-18	Wasserkraut	10-12
Obst	15-18	Wasserkraut	10-12
...

Verflechtung am Kartoffelmarkt.

Die Lage am deutschen Kartoffelmarkt hat sich ganz wesentlich verändert. Das sehr starke Angebot hat zu starken Preisrückgängen in den meisten Absatzgebieten geführt. Die am weitesten verbreitete Sorte, die 'Rote Schale', hat sich von 1,20 auf 0,80 Mark pro Zentner sinken lassen. In anderen Sorten sind die Preisrückgänge ebenfalls beträchtlich. Die Ursache hierfür liegt in der übermäßigen Ernte, die durch die günstigen Witterungsverhältnisse im Sommer begünstigt wurde. Die Kartoffelproduzenten sind gezwungen, die Ernte zu einem niedrigen Preis zu verkaufen, was zu erheblichen Verlusten führt.

Goldpflanzerei, werbet. Anleihen

Die Goldpflanzerei in Berlin hat sich durch die Ausgabe von Anleihen finanziert. Die Anleihen sind in verschiedenen Größen und Laufzeiten ausgeben worden. Die Goldpflanzerei ist eine der größten Goldminen in Deutschland und liefert Gold für die Münzprägung. Die Ausgabe von Anleihen ist notwendig, um die Kosten der Bergbauarbeiten zu decken. Die Anleihen sind gut aufgenommen worden und zeigen ein großes Vertrauen der Anleger in die Goldpflanzerei.

Holländische Börse vom 11. September

Algem. Deutsche Credit-A.	108 G	Vorjahr	108 G
Holländische Bank	108 G <td></td> <td>108 G</td>		108 G
Zentral- und Handelsbank	108 G <td></td> <td>108 G</td>		108 G
...

Disenternmängeln in Ceterria.

Die Ceterriaer Nationalbank hat ihren Disenternmangel auf 5% festgesetzt. Dies ist ein erheblicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr, was auf die schwierige finanzielle Lage der Bank zurückzuführen ist. Die Nationalbank hat versucht, den Mangel durch die Ausgabe von neuen Disentern zu decken, was jedoch nicht ausreicht war. Die Anleger sind besorgt über die Zukunft der Bank und erwarten eine baldige Intervention der Regierung.

Unfischer.

Die Unfischer in der Ostsee sind in der Lage, die Fischerei zu betreiben. Die Fischerei ist ein wichtiger Wirtschaftszweig in der Ostsee und liefert frischen Fisch für den Verbrauch. Die Unfischer sind gezwungen, die Fischerei zu betreiben, um die Kosten der Flotte zu decken. Die Fischerei ist jedoch durch die Überfischung gefährdet, was zu einem Rückgang der Fischbestände führt.

Berliner Börse vom 10. September

Disentern Anleihen	10. S.	9. S.
6 Disent. Wertb.	10. S.	9. S.
Anleihe 1923	10. S.	9. S.
...

Verflechtung am Kartoffelmarkt.

Die Verflechtung am Kartoffelmarkt ist weiterhin stark. Die Preise für Kartoffeln sind weiter gesunken, was zu erheblichen Verlusten für die Produzenten führt. Die Kartoffelproduzenten sind gezwungen, die Ernte zu einem niedrigen Preis zu verkaufen, was zu erheblichen Verlusten führt. Die Kartoffelproduzenten sind gezwungen, die Ernte zu einem niedrigen Preis zu verkaufen, was zu erheblichen Verlusten führt.

Wirtschaftliche Lage in Ceterria.

Die wirtschaftliche Lage in Ceterria ist weiterhin schwierig. Die Inflation ist hoch, was zu einem Rückgang der Kaufkraft führt. Die Regierung hat versucht, die Inflation durch die Ausgabe von neuen Disentern zu decken, was jedoch nicht ausreicht war. Die Anleger sind besorgt über die Zukunft der Wirtschaft und erwarten eine baldige Intervention der Regierung.

Goldpflanzerei, werbet. Anleihen

Die Goldpflanzerei in Berlin hat sich durch die Ausgabe von Anleihen finanziert. Die Anleihen sind in verschiedenen Größen und Laufzeiten ausgeben worden. Die Goldpflanzerei ist eine der größten Goldminen in Deutschland und liefert Gold für die Münzprägung. Die Ausgabe von Anleihen ist notwendig, um die Kosten der Bergbauarbeiten zu decken. Die Anleihen sind gut aufgenommen worden und zeigen ein großes Vertrauen der Anleger in die Goldpflanzerei.

Wirtschaftliche Lage in Ceterria.

Die wirtschaftliche Lage in Ceterria ist weiterhin schwierig. Die Inflation ist hoch, was zu einem Rückgang der Kaufkraft führt. Die Regierung hat versucht, die Inflation durch die Ausgabe von neuen Disentern zu decken, was jedoch nicht ausreicht war. Die Anleger sind besorgt über die Zukunft der Wirtschaft und erwarten eine baldige Intervention der Regierung.



Auf Kaffee u. Margarine doppelte Gutscheine

Margarine 1 Pfd. 1.—, 58 und . . . 47
Kaffee 1/4 Pfd. 1,10, 1.—, 85, 80, 75, 60 u. 49
Gelbe u. grüne Erbsen . . . 1 Pfd. 20
Weiße Bohnen 1 Pfd. 29
Grüne Linsen 1 Pfd. 34
Schweineschmalz 1 Pfd. 78
Eier-Bandnudeln 1 Pfd. 48
Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose 48
Pflaumenmus 2-Pfd.-Dose 98
Geleeheringe, Kronsardinen,
Rollmöpfe 2-Pfd.-Dose 78

Thams & Garfs

Kammerlichtspiele

Riefen-Schlager-Programm!

Er ist wieder da, Carl Auen, als der König der Abenteuer in

„2 mal Lux“

Das ist der amüsanteste und sensationellste aller Kurz-Filme. Unerhörte, magische Genationen. Verblüffende artiftliche Leistungen. 2 mal Carl Auen und sein Hund, die Freude aller, die ihn sehen. Der Hund leistet in diesem Film erstaunliches und führt keine Rolle als Beschützer u. Freund des Menschen mit beispielvoller Intelligenz durch. Als zweiten Groß-Film:

„Die Lorelei“

Ein ergreifendes Spiel vom Rhein und schönen Frauen. In den Hauptrollen: Lotte Loring, Maria Baudler, Walter Slezak, Charles Billy Kailer u. a. m. — 15 Riefen-akte sorgen für Unterhaltung und Humor.

Köpschen (Kreis Merseburg), d. 2. 7. 30.

Herrn C. Hölle, Merseburg, Georgstr. 2

Um Ihnen meine Dankbarkeit öffentlich zu beweisen, teile ich Ihnen mit, daß Ihre Naturheilermethode meines schweren Magenleidens mit dem besten Erfolg begleitet war. Mein körperl. Wohlbefinden nimmt jeden Tag zu, jedoch ist mich tatsächlich als neuer Mensch fühlte. Mit dankbarer Hochachtung gez. Johann. Walter, Bäckermeist. Notariell beglaubigt.

Alle Kranken

erhalten kostenlos von mir eine Aufklärungschrift, wie die Lübecker Kinder-Verfuchs-Kaninchen und des Calmette-Verfahren nachweislich kompetent wissenschaftlich gerichtet ist! — Sprechzeit jeden Sonnabend, 8^{1/2}—12 und 2—5 Uhr.

C. Hölle, Merseburg a. G., Georgstraße 2

DIE GROSSE PILO- PREISFRAGE

BEWUNDERLICH GEPFURT

Den Inhalt von wieviel Pilo-Haushald Dosen Nr. 25 Marke Pilo-Peter kann man in die abgebildete große Pilo-Dose füllen?

Zur Feststellung der Maße der großen Dose dient Ihnen der Pilo-Peter. Er ist von der Hutspitze bis zur Fußspitze 170 cm groß.

Form und Größenverhältnisse der großen Dose entsprechen genau der Pilo-Dose Nr. 25.



20.000 MARK PREISE FÜR PILO-VERBRAUCHER!

Teilnahmebedingungen:

1. Teilnahmeberechtigt sind alle Pilo-Verbraucher, Arbeiter und Angestellte der Pilowerke und verwandter Betriebe sind ausgeschlossen.
2. Jeder Teilnehmer kann nur eine Lösung einreichen.
3. Letzter Einsendungstermin ist der 25. November 1930.
4. Nur mit dem genau ausgefüllten Vordruck am Fuße dieser Anzeige darf die Lösung eingesandt werden und zwar in einem verschlossenen Umschlag mit 15 Pfennig frankiert.
5. Der Umschlag muß den Vermerk tragen: „Pilo-Preisfrage“ und adressiert sein an „Pilowerke Mannheim“.
6. Die Füllung der großen Dose und genaue Feststellung der Zahl erfolgte unter Aufsicht des Herrn Notar Justizrat Schilling, Mannheim. Das genaue Resultat ist nur dem Herrn Justizrat bekannt und bleibt unter seinem Verschluss bis zum 26. November 1930. Um ein einwandfreies Resultat zu erhalten, wurde die Füllung mit destilliertem Wasser von 40° Wärme vorgenommen.
7. Die Lösungen werden in der Rangfolge bewertet. Gehen mehrere gleichwertige Lösungen ein, werden die Gewinne unter Aufsicht des obengenannten Notars — unter Ausschluss des Rechtsweges — ausgelost.
8. Sämtliche Preise kommen unbedingt zur Verteilung und werden frocht- und verpackungsfrei noch vor Weihnachten 1930 versandt.

Pilowerke Adolf Krebs, Mannheim und Saarlouis

Bitte deutlich mit Tintensülz schreiben

TEILNAHME-SCHEIN 2090

Man kann den Inhalt von _____ Pilo-Dosen Nr. 25 in die große Dose füllen.

Name: _____

Beruf: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

10000 Trostpreise:

- c **PILO-WACHSER**
Aufträger für Bohnerwachs
und Beize D. R. P. a.

Auswärtige Theater

Programm für

Freitag

Union-Theater, Leipzig

20 Uhr

Was ihr wollt

Operettentheater, Leipzig

20 Uhr

„Das Vaud des

„Käseins“

Schauspielhaus, Leipzig

20^{1/2} Uhr

Wie werde ich reich

und glücklich

Komödienhaus, Leipzig

20^{1/2} Uhr

Die Teufelstier

000000000000

Kaffee-Gähe

ca. 30.000 Stck. aus

starkem Getreidekorn-

Handbuchstoff, unger-

schritten, ungenäht,

ungebraucht, weith

mit rotem Rand

ganz billig

Jeder Kaffee-Sack

enthält 2 gute wach-

schiede Handtücher.

Preis je Sack 88 Pfg.

Abgabe nicht unter

11 Säden, bei 30

Säden franco. Ver-

sende per Nachnahme

ohne Zwischendruck

direkt an Friseur.

Bei Nichterhalten

Geld zurück.

„Goldener“ Textil-Ver-

band, Ulber, Wahn-

straße 14.

Keine anzeigen

immer erfolgreich!

Union-Theater

Heute Donnerstag

läuft das große Doppel-Programm

Eddy Polo der Held der großen

Sensationen in

Zeugen gesucht!

Der Film der Spannung, Sensation und

des Humors. — Außerdem der große

Multiplichschlager

Nur nicht im Badehöschen

nach Atlantic City. — Anfang 6.30 und

8.15 Uhr — Sonntag 4 Uhr

Lichtspielpalast „Sonne“

„Rheinlandmadel“

verlängert — Anfang 5.30 und 8.10 Uhr

Jugendliche haben Zutritt

Auswärtige Lichtspieltheater

Beuna

Lichtspiele Kötzschen, Gast-

hof Zitzsch, Freitag, den

12. Sept. 1930, abends 8^{1/2} Uhr

Der große 100% Ton- und

Sprechfilm:

„Ich glaub' nie mehr

an eine Frau“

Der gefeierte Tenor Kammer-

sänger Richard Tauber

singt und singt. — Hierzu

das tönende Beiprogramm.

Rennen zu Leipzig

Sonnabend, 13. September

Sonntag, 14. September

nachm. 3 Uhr

je 7 Flachrennen

Leipziger Stiftungspreis Mk. 21.000

Teutonia-Preis Mk. 11.000

Gesamtpreise Mk. 30.000.

Die Wiederaufrichtung der Wirtschaft ist abhängig v. der Mitarbeit aller Staatsbürger

Die Pflicht ruft zur Wahlurne.

Die Partei Hindenburgs

und der Kern des Bürgertums ist die

Deutsche Volkspartei

Liste 5

Dr. Cremer-Schmidtßen-Erbroth-Frau Witzholz-Barthel

Leier kauft bei unseren Inserenten!

Sehr preiswert
bis Sonnabend

große frische Landeier Stück 10
feinster gekochter Schinken 1/4 Pfd. 55
1a harte Thür. Cervelatwurst 1/4 Pfd. 45
harte Thür. Rotwurst 1/4 Pfd. 28

Butterhandlung
Zu den drei Glocken
Merseburg Neu-Rössen

Auswärtige Theater

Union-Theater

Kaffee-Gähe

Auswärtige Lichtspieltheater

Beuna

Rennen zu Leipzig

Die Wiederaufrichtung der Wirtschaft ist abhängig v. der Mitarbeit aller Staatsbürger

Die Pflicht ruft zur Wahlurne.

Die Partei Hindenburgs und der Kern des Bürgertums ist die Deutsche Volkspartei

Liste 5

Dr. Cremer-Schmidtßen-Erbroth-Frau Witzholz-Barthel

Landvolk-Sachverständigen

Für Glaube und Heimat Für Volk und Vaterland

Für freien Mann auf freier Scholle.

Donnerstag, den 11. September 1930.

Reichsminister Dr. h. c. Schiele:

Schließt die Reihen!

Nachdem die große Koalition an der Unfähigkeit gescheitert war, die dringlichsten Aufgaben der Gegenwart zu meistern, ergrieff der Reichspräsident im Bewußtsein seiner staatspolitischen Verantwortlichkeit persönlich die Initiative und berief eine Regierung, die sich unabhängig von Parteifindungen nur den großen Aufgaben verantwortlich stellen sollte, die es vornehmlich zu lösen galt: der Genierung der Finanzen, der Rettung der Landwirtschaft und des Orients.

Wer wie ich der Überzeugung ist, daß wir nur durch persönliche verantwortungsbewußte Mitarbeit im Staat unsere wirtschaftlichen, sozialen, staats- und nationalpolitischen Ziele erreichen können, der dürfte sich dem Ruf des Reichspräsidenten nicht verweigern. Die Übernahme des Reichsfinanzministeriums war daher für mich angelehnt der verzwiefelten Lage der Landwirtschaft und des Orients ein Gebot der Pflicht, zumal die weitgehende sachliche Zustimmung des Kabinetts zu den von mir geplanten dringenden Agrar- und Disziplinarmassnahmen vorlag und die Vereinfachung aller verfassungsmäßigen Mittel zu ihrer politischen Durchsetzung gesichert war. Solange und soweit diese Voraussetzungen gegeben sind, habe ich im Dienste der Landwirtschaft und des Orients auf diesem Posten auszuhalten.

Aber wichtige agrarpolitische Fortschritte und mannigfaltige staatspolitische Schritte hienweg ging der Lauf der politischen Entwicklung dem 18. Juli entgegen, wo das Staatsstreich kurz vor dem rettenden Nothafen — der Wollendung der Diktatur und der Wiedergegenüberstellung der finanziellen Bewegungsfreiheit — im Reichstage an der politischen Unvernunft derjenigen Handelte, die zur Mitwirkung an den von Hindenburg der Regierung gestellten Aufgaben besonders berufen gewesen waren. Der Reichspräsident war aus Gründen der Staatsraison und aus eigenen persönlichen Verantwortungsgesühl entschlossen, sich gegen die verantwortungslosigen des Parlamentes durchzusetzen. Marxisten und radikale Gruppen auf der Rechten stießen ihm dabei in den Arm. Damit wuchsen die Meinungsunterschiede über die politischen Methoden im Lager der Rechten zu einer unüberbrückbaren Kluft in den staatspolitischen Grundbegriffen.

Der Austritt aus der deutschnationalen Partei war damit für mich und meine Gesinnungsgenossen zu einer schmerzlichen, aber unerlässlichen Selbstverständlichkeit geworden.

Geben wir uns keinem Zweifel darüber hin: weiteste Kreise des Landvolkes drohen aus Verzweiflung dem Abstufismus in die Hände zu fallen — für einen vielleicht noch größeren Teil besteht sogar die Gefahr, daß es erfüllt im Glauben an die Partei, der er 10 Jahre die Treue gehalten hatte, enttäuscht, hoffnungslos und kampfunfähig die politische Wehrkraft verliert — und damit — ohne es zu wollen — seinen politischen Gegnern zum Siege im politischen Machtkampf verhilft.

Das Landvolk ist die Kerntruppe der Konserveativen, bodenständigen und haatserhaltenden Volksträfte überhaupt. Stellt sich das Landvolk stark organisiert mitten hinein in die Front der Sammlung der großen Nation, so erfüllt es damit seine naturgemäße Berufung zu staatspolitischer Führung. Wird haatserhaltender Berufsgenosse, nicht selbste Strebens, das zur politischen Mobilisierung führt, und das gegen die unerschütterliche Glaube an die staatspolitische Mission des Landvolkes machen es seinen Führern zum Gebot der Stunde, alle Kräfte des Landes auf den berufsmäßig-politischen Grundlag zu sammeln.

Deshalb der Ruell an meine Berufsgenossen: Sammelt euch um das große Banner der deutschen Landvolkbewegung — der deutsche Bauer marschiert im Kampfe um seine Scholle, um den gebührenden Einfluß im Staat und um die Freiheit seines Vaterlandes.

Wählt Liste 10!

Vertraut der eigenen Kraft!

Das Landvolk wird zum ersten Mal im ganzen Deutschen Reich gelassen zur Wahl gerufen. Es soll nicht den oder jenen Parteien, die meist erst im Nachhinein ihre landwirtschaftsfeindlichen Gesinnungen, keine Stimme geben, sondern Landvolklisten wählen, die seinen Namen tragen und seine Mandatanten nennen. Aber nicht der Wauer allein wird dazu aufgerufen, sondern jeder, der sich zum Landvolk zählt, mit ihm verbunden ist, ihm entstammt, in ihm die Kraftquelle der nationalen Erneuerung und die liberale Gewähr für den nationalen Bestand sieht.

Wird enge Berufsinteressen, wie es die gewerliche Agitation hinstellen beliebt, um vor allem den bodenverbundenen Städter vom Landvolk fernzuhalten, haben die Landvolkbewegung ins Leben gerufen und sie immer mehr erkennen lassen, sondern die Erkenntnis, daß er erste Stand des Staates in der Not der Zeit zu verhalten droht.

Den letzten und äussersten Rückhalt kann dem ganzen nationalen geistlichen Bewußtsein im Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit nur das in seiner Erkenntnis gelieferte, in sich gefestigte und gelohene Landvolk bieten, das von dem Boden nicht weicht, den es aus Urvertrauen her besitzt und auf dem die Geschickter groß geworden sind, die mit deutscher Weisheit und Kultur die deutsche Nation in die Welt hinaus und zu großem Ansehen emporgetragen haben. Verfall aber der Bauernstand und mit ihm alles das, was aus ihm Kraft und Ehrlichkeit der Nation zieht, so ist die Nation zum Scheitern verurteilt.

Mit der Revolution hat die Großstadt über das Land geistig. Seitdem herrscht ein Geist über uns, den die so viel geliebte Revpying in Berlin verlorst liegt und der der Reichshauptstadt Weisung die zur Feindschaft eingetragen hat. Die angelebte Großstadt droht uns den Lebensatem zu nehmen und borgen wehren wir uns mit allen Kräften. Es ist die Mannstätte des Marxismus und des Kulturholismus, die bis in die letzten Dörfer vorzudringen suchen. Auch die aus Heimat und Scholle gewachsene Kultur der alten Städte mit höchstem Bürgerstum ist davon außer Achtelie bekräft. Es steht alles auf dem Spiel, was wir als Volk durch die Jahrhunderte geteilt haben. Wir verteidigen die Ex-

rengeigenschaften der Nation, die Arbeit ungeliebter Generationen gegen „Erregungsfähigkeit“ der Revolution, die nicht so land geteilt wurden und die sich, je länger, desto deutlicher, als Widerspiegelung falscher Tatsachen zeigen. Wir lassen uns auch durch andere gefälschte revolutionäre Parolen, wie sie etwa der Nationalsozialismus ausstrotzt, nicht irreführen.

Wir wissen, daß uns im Kleinen und im Großen nur die Arbeit vorwärtsbringen kann. Aber so viel in Not und Elend liegt wie wir, vergebend keine Zeit nicht in phantastischen Träumereien, sondern laßt Schritt für Schritt neuen Boden in der Wirklichkeit des Lebens zu gewinnen. Das Landvolk kämpft um sein Lebensrecht. In Staat, Wirtschaft und Kultur ringt es um die Stellung und den Einfluß, der ihm gebührt. Es ist sich des Grades der Lage, in der wir alle stehen, bewußt, und wird sich selbst und damit die bleibenden Güter der Nation mit der Fähigkeit verteidigen, die ihm eigen ist. Mit der gleichen Fähigkeit wird das Landvolk verantwortungsbewußt an dem Wiederaufbau des Staates mitwirken. Darum kämpft es auch in diesem Wahlkampf.

Die Einigung des Landvolkes in der großen Landvolkbewegung, die über die Parteipolitik unserer Tage hinausgreift, ist der erste Erfolg, den es schon erreicht hat. Das gilt besonders für unsere Heimat. Hier haben der alte konservativ, um das Landvolk bodenverbundene Reichsfinanzminister Schiele und der wohlhabende 10-jährige, ehemals deutschnationale Politiker Lemmer neben dem in sämlichen politischen Kampf bewährten Führer der jungen Generation Dr. Gereke durch dessen grandiose Politik die Landvolkbewegung den großen Aufschwung angenommen hat, der sie heute befähigt, das Landvolk zusammenzufassen zu einem einzigen, starken, unerschütterlichen Block.

Kann es überhört noch eine Frage bei der Wahl geben? Die Entscheidung ist schon gefallen. Sie wird durch die Stimmabgabe am 14. September nur ihre endgültige Bestätigung finden. Für die kommende große Arbeit, für den inneren und äußeren Wiederaufbau des Staates, für den gebührenden Einfluß des bodenständigen Elementes legt sich das Landvolk ein, das gelassen wählt

Die Landvolklifte Nr. 10!

Dr. Gereke:

Sammlung!

Schon vor einem Jahre habe ich auf die verhängnisvolle Entwicklung hingewiesen, die unser politisches Leben nehmen muß, wenn es nicht rechtzeitig gestoppt, die positiven Kräfte der Nation mobil zu machen gegen den Verfallungsprozess, der sich allenthalben vollzieht, und sie dagegen in Front zu bringen. Das war der Hauptgrund, warum ich meine Politik einstellte auf eine Sammlung des Landvolkes, auf eine Wollendung, die den Bauern tätig macht, den Gefahren zu begegnen, die ihm aus einer revolutionären Bewegung drohen, die erst nach Niederbrechung alles noch Bestehenden Neues aufbauen will.

Diese Sammlung mußte angesichts der Zerlegung der alten Parteien auf der Nationalversammlung erfolgen, weil die Not auf dem Lande immer bitterer wird und die Abneigung gegen die vorhandenen Parteien immer, anwächst, die beschränkt liegen, daß das Landvolk überhaupt nicht mehr zu politischer Arbeit gebracht werden könnte. Das Landvolk ist zudem seit Jahren systema-

tisch abseits gedrängt worden. Weber politisch noch wirtschaftlich fand es genügend Vertretung in den Körperschaften, die über das Schicksal von Staat und Wirtschaft zu bestimmen hatten.

Erst als die Landwirtschaft sich schon im Zusammenbruch befand, ist verfuert worden, das Steuer bezumgewinnen. Wenn auch erst ein Anfang gemacht worden ist, so ist es doch der Regierung Dr. Brüning-Schiele-Lemmer trotz der radikalen Gegenströmungen, die die Auflösung des Reichstages vorzeitig erzwingen, gelungen, einen Damm aufzurichten, der die nationale Wirtschaft vor dem Schlimmsten bewahrt. Jeder objektive Kenner muß anerkennen, daß durch das Eingreifen des Hindenburg für die Landwirtschaft und den deutschen Bauern sowie durch die sich darauf stützenden Maßnahmen der Reichsregierung die eingetretene Verfallungsphase für agrarische Produkte auf dem Weltmarkt in ihrer verhängnisvollen Wirkung von der deutschen Landwirtschaft ferngehalten wurde.

Die Geschichte wird feststellen, daß eine falsche Führung auf der Rechten in verhängnisvoller Parteiverblendung eine große Stunde verkannt hat, weil sie die innerpolitische Wandlung nicht begriff, die sich seit dem Eingreifen Hindenburg angebahnt hatte. Welch ein Widerspruch außer-

Bismarcks

Wort gilt noch heute: „Nur wenn die dauerliche Bevölkerung Deutschlands sich fest aneinander schließt, wird es gelingen, der Landwirtschaft eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung in den parlamentarischen Körperschaften zu verschaffen.“

„Spezialliste der Nationalpolitik“

Von mehr als einer Seite wird versucht, das Landvolk zu einem „Interessentenhausen“ herabzuwürdigen. Leiber haben sich auch die Deutschnationalen die Agitationsmethoden der Radikalen angeeignet. An der Korrespondenz „Deutscher Schnellbrief“, die die deutschnationale Presse mit Informationsmaterial bedient und die zusammen mit den offiziellen Mitteilungen der Deutschnationalen Parteipresse herausgegeben wird, wurde schon zu Beginn der Winterfähigkeit Schiele der Einlass des Reichsernährungsministers Schiele und der hinter ihm stehenden deutschnationalen Abgeordneten für die Rettung der Landwirtschaft, die die Vorbereitung zum Wiedereaufbau im Innern und zum erfolgreichen Kampf gegen den Vongangplan ist, mit der Schmähung beehrt worden:

„Spezialliste der Nationalpolitik“

Das liegt in einer Linie mit der Hebe der Sozialdemokratie gegen die Landwirtschaft.

Die Listung darauf wird am 14. September ausgestellt! Darum wagt!

Landvolk-Liste Nr. 10!

Schiele, Gereke, Semeter, Brausch.

dem zwischen der Forderung: „Mehr Macht dem Reichspräsidenten!“ und diesem praktischen Verhalten!

Wichtig ist jetzt nicht, alle Kräfte darauf einzufassen, daß hinter dem aufgerichteten Schulwall läge, aber erfolgreiche Arbeit für die Zukunft geleistet wird, so wäre leicht auch das bis jetzt Erreichte nutzlos veran. Wir denken deshalb nicht daran, den geschlossenen Block des Landvolkes lediglich zur Stabilisierung vorhandener Zustände einzusetzen, sondern wir wollen weiter. Wir sehen Aufgaben vor uns, die auch an überkommenen Vorstellungen einer staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Ordnung, soweit sie überlebt sind, nicht Halt machen können.

Nach wie vor steht die Lösung des Agrarproblems für uns im Vordergrund beim Kampfe um die Rettung von Staat und Wirtschaft. Aber wir wissen auch, daß diese Frage ohne ein richtiges Verhältnis zu der bodenfähigen, an die nationalen Grenzen gebundenen Arbeiterkraft nicht gelöst werden kann. Besonders nahe stehen uns dabei selbstverständlich die Landarbeiter, die sich mit den landwirtschaftlichen Betrieben in enger Schicksalsgemeinschaft befinden. Auch das bodenfähige Gewerbe und Handwerk, dessen Wohl und Wehe besonders auf dem Lande untrennbar mit dem der Landwirtschaft verbunden ist, gehört für uns in die Reihen der großen Landvolkfront.

Unser Verhältnis zum Staat ergibt sich aus der Stellung des Bauerntums im Gemeinwohlleben überhaupt. Der Staat hat sich aus dem Bauerntum entwickelt. Das Bauerntum kann also ohne ein gesundes Staatsweesen ebenjowenig leben, wie umgekehrt der Staat ohne eine gesunde Landwirtschaft. Jahrbundertlang ist das Landvolk der Träger des Staates und des Staatsgedankens gewesen. Es wird und muß es auch heute noch sein, ganz gleich, welche äußere Form der Staat als solcher hat. Allerdings muß es dabei verlangen, daß auch denjenigen, die heute an der politischen Macht sind, der Staatsgedanke über der Staatsform steht.

Eine Wehrmacht, stark und fähig, das Land, seine Arbeit und seinen Boden zu schützen, ist uns ebenso selbstverständlich, wie ein in deutscher Staatsgewinnung arbeitender, nicht von Parteipolitik geleiteter Verwaltungsapparat, der von seiner jetzigen Ausföhlung zurückgeführt werden muß auf ein der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eines verarmten Staates entsprechendes Maß. Wir brauchen außerdem eine Rechtspflege, deren Unabhingigkeit sichergestellt ist, und deren Traditionen Werte und die Erziehung der Jugend in der politischen und nationalen Ehre zu sein sind weitere selbstverständliche Forderungen des Landvolkes.

Wir fordern die Möglichkeit der tätigen Mitwirkung aller produktiven Kräfte an der Gestaltung des öffentlichen Lebens, wir fordern den Schutz der Arbeit und des der Arbeit dienenden Eigentums. Wir sehen auch in der Wirtschaft nur dann ein gezieltes Fortkommen, wenn der Schutz des Eigentums zur Erhaltung der Produktionsfähigkeit garantiert ist.

Es ist keine Frage, daß wir aus dem Zeitalter des hemmungslosen, rein nach persönlichen Gewinn strebenden Kapitalismus heraus müssen. Seine typischen Erscheinungen sind Bürokratismus und Intelligenz. Der freie Bauer kämpft ihm gegenüber auf seiner Scholle für die Freiheit und die Anerkennung der produktiven Kräfte, die aus stiftlicher Verpflichtung tätig sind. Der Bauer ist deshalb auch, weil er heute in immer schärferer Maße um eine gerechte Entlohnung seiner Arbeit kämpfen muß, der natürliche Wohlgewisse aller produktiv schaffenden Kräfte.

Wir leben in dieser Wahl erst Ansätze zu neuen

politischen Formen. Die Arbeit, die uns nachdem verbleibt, wird viel schwerer sein, und sie wird noch durchgreifender geleistet werden müssen, als in den vergangenen Monaten, in denen es auch nur gelungen ist durch den Einlass der Reichsmittel des Reichspräsidenten, das Reichertum von Bauerntum abzuweichen.

Es ist fast beifallslos, in welcher Weise in diesem Wahlkampf gegen uns angekämpft wird von den Kreisen, die mit uns am meisten schicksalsverbunden sein sollten. Mit großer Sorge sehe ich, wie jetzt Kräfte aufgerufen werden, die nur schwer wieder überbrückt werden können. Der Bruderkrieg ist immer der häßlichste Kampf. Wir in der Landvolkbewegung wissen uns frei von der Schuld, die häßlichen Formen des gegenwärtigen Wahlkampfes heraufbeschworen zu haben.

Für das deutsche Landvolk war immer der markanteste Charakterzug die Treue, und besonders die Treue zu seinen Führern. Das Verschämte für den, der seit Jahren in vorderer Kampffront für das deutsche Landvolk steht, ist die Tatsache, daß jetzt sogar versucht wird, den alten Landvolkfürher, die Reinheit des Willens und die Ehrlichkeit des Willens abzusprechen. Wir können in dieser Lage nur mit vereinigtem Nachdruck an das Landvolk appellieren: Halte! Euren Führern die Treue! Halte! Halte! Besonders dem von Euch selbst gewählten Reichspräsidenten v. Hindenburg die Treue! Vertraut denen, die in jahrelanger Tätigkeit den Beweis erbracht haben, daß sie nicht nur guten Willens sind, sondern daß sie auch wesentliche praktische Erfolge für das nationale Deutschland erzielt haben!

Unser Kampfruf heißt:

Vertraut der eigenen Kraft! Haltet nicht mehr hinter den andern her und laßt sie Mißbrauch mit Euren Stimmen treiben. Wählt Leute vom Lande, Leute Eures Vertrauens, Leute der heimischen Scholle, Blut von Eurem Blut!

Bedenkt, daß Ihr geschlossen der größte einheitlichste Berufsstand von ganz Deutschland seid! Ohne geeintes Landvolk keine aktionsfähige Rechte! Ohne ihren Einlass kein Wiedereaufbau im Innern! Ohne geordnete Verhältnisse im Innern kein erfolgreicher Kampf gegen Versailles Diktat und Tribulasten!

Ergt dafür, daß dieser große Landvolkblock geschaffen wird, gegen den niemand mehr zu regieren wagt. Ihr dient damit nicht nur Euch selbst, sondern dem ganzen deutschen Volk und deutschen Vaterland.

Das Landvolk steht auf!



Wählt Liste Nr. 10

Schiele — Gereke — Semeter — Brausch

An die Frontgeneration!

Kameraden!

Ihr habt vierundneinzig Jahre lang an der Front gekämpft mit Hindenburg. Ihr habt als Soldaten Euch selbstverständlich bedingungslos hinter ihn gestellt.

Mit dem gekamerten nationalen Deutschland habt Ihr ihn denn zum Oberhaupt des Reiches gewählt. Wenn Ihr ihn zur positiven Willkür in neuen Staat zwangt, dann müßt Ihr auch als geschlossene Truppe hinter ihm stehen, damit er mit dem nationalen Deutschland und die Euch wieweil kann. Das ist es was wir, hat er mehr als einmal bewiesen.

Stahlherren!

Denk daran, wie Hindenburg, Euer Ehrenmitglied, des dem sozialdemokratischen Reichspräsidenten in Preußen die Aufhebung des Stahlhelmvertrages in Rheinland-Weffalen durchsetzte.

Hindenburgs Wahlpruch ist: „Die Treue ist das Mark der Ehre!“ Treue nun Treue!

Die Entschcheidung dieses Wahlkampfes geht anstandslos um die Frage:

Mit oder gegen Hindenburg?

Wer für Hindenburg ist, wählt

Landvolk-Liste 10!

Wählt Männer Eures Vertrauens!

Von Landrat a. D. Febr. v. Wilmowatz, Marienhal, Vorsitzender des Landbundes Provinz Sachsen.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, erleben wir nicht nur die Krise des parlamentarischen Systems in der Form, zu welcher es sich in den letzten zehn Jahren bei uns ausgeglichen hat, sondern darüber hinaus die Krise der bisherigen Form unserer politischen Parteien. Ich sehe dabei ab von den Flügelparteien rechts und links. Wenn augenblicklich der Radikalismus auf beiden Seiten einen ungenügenden Auftrieb nimmt, so ist dies nur die gegebene Folge des wirtschaftlichen, vor allem aber des ungenügschaftlichen Trends, der auf uns laftet. Es sind radikale Strömungen, die mit Verstand und Logik nicht zu bekämpfen sind. Dem Rechtsradikalismus neigen auch wertvolle Kräfte des Bürgerturns zu, die in verändelter Erbitterung über die politische und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands keinen anderen Ausweg mehr sehen, als die revolutionäre Krise, die bewirkt die Krise auch aus unserer Reihen zu eigen und die nur allzuab ein jämmerliches Bewußt erlitt.

Werden wir den Will auf die anderen Parteien, zu denen wir bisher Vertrauen hatten und von denen wir Hilfe erwarten. Niemand kann behaupten, daß sie sich in voller Zerküfung und Gärung befinden; niemand, der den politischen Ereignissen nicht ganz nahesteht, findet mehr einen Ausweg aus den verwickelten Gruppen, Vereinigungen und Bewegungen, in welchen sich die alten Partei-Organisationen jetzt zerfallen haben.

Dies gilt besonders von der vielen von uns nachstehenden Deutschnationalen Volkspartei. Ich glaube, ihr seit ihrem Bestehen ein treues Mittelglied gewesen zu sein; erblide ich doch in ihr das Instrument, das über die materiellen Interessen hinaus alle Kräfte zumammelfassen sollte, die den Wiedereaufbau Deutschlands und mit ihm die nationale Erneuerung und Wiedergeburt zum Ziel haben. Ich schmerze habe ich mit nur allzuviel Gefinnungsgenossen beobachten müssen, wie diese Hoffnung nach anfänglichen großen Erfolgen sich zusammenbrau, was sich nach außen in der Tatlage offenbare, daß nicht weniger als 42 von den 77 Abgeordneten, welche die jetzige Parteiführung übernahm, aus Gemütsbrang aus der Partei ausgetreten sind. Und zu diesen 42 gehören fast alle vom Landvolk präferierten Abgeordneten, vor allem der Mann, den der Reichspräsident als Vertrauensmann der deutschen Landwirtschaft beiseitigt hat.

Kein Wahlflugblatt, keine noch so fein ausgestellte Erklärung vermag den Landmann über diese Tatlage hinwegzutäuschen; mit Recht fragt er: lohnt es sich überhaupt noch zu wählen, und welche Partei soll ich wählen?

Jede Krise trägt in sich den Keim zur Genesung. In der Auflösung der alten Parteigebilde sehe ich gewisse Anzeichen, daß neue Kräfte sich regen. Die alten Gebilde waren erkarrt und selbsttätig geworden; sie hatten sich dem bisherigen parlamentarischen System angepaßt, das auf dem Kampf der Parteien um die Herrschaft beruhte und das schließlich in vollständiger Unterwerfung der Regierung unter die jeweiligen Parteiführer endete. Weitst ist die Überzeugung verbreitet, daß dieses System nunmehr endgültig abgewirkt hat, und daß es ersetzt werden muß durch eine Staatsordnung, in welcher die Regierung wirklich führt und regiert, ohne Gefahr zu laufen, wegen zufälliger Miß-

Der Erfolg allein entscheidet!

Schöne Worte und große Versprechungen werden im Wahlkampfe in Massen hervorgebracht, wie in der Inflationszeit das Biergeld.

Nicht Worte, nur Taten können überzeugen!

Ein kurzes Vierteljahr nur hätte Schiele zum Schaffen Zeit gehabt, als Nationalpolitikerin und ihre deutschnationalen Gesinnungsgenossen in dem in dem mit Kommunisten und Sozialdemokraten Hindenburg zur Reichstagsauflösung anwanen.

Was aber in diesem kurzen Vierteljahr geleistet worden ist, spricht für sich.

Während im Auslande die Getreidepreise ständig fielen, gelang es Schiele während seiner Amtszeit, die deutschen Getreidepreise nicht nur zu halten, sondern sogar zu steigern.

Im Ausland fielen Im Inland stiegen

die Preise je Tonne: die Preise je Tonne: für Weizen am 24. IV., für Weizen am 31. IV., für Roggen am 30. IV., für Roggen am 29. IV., für Futtergerste am 17. IV., für Futtergerste am 25. IV.

Zur Entlohnung des Schweinemarktes wurden Zollsubsidien und Einfuhrzölle mit dem Erfolge gehandhabt, daß der

Einfuhrüberschuß von 51.500 Schweinen im letzten Vierteljahre der Amtszeit Schieles sich bereits im ersten Vierteljahre des Jahres 1924 auf einen Ausfuhrüberschuß von 68.500 Schweinen verminderte.

Auf dem Rindermärkte sind durch Weisung der zollfreien Gefrierfleischzufuhr, die Wiedereinführung des § 12 des Fleischbeschgesetzes und das Einfuhrverbot von Corned beef zuzählige Absatzmöglichkeiten von über 280.000 Rindern möglich geschaffen.

Die Kündigung des Handelsvertrages mit Finnland befreite die deutsche Milchwirtschaft vor unerträglichen Preissen und gab ihr die Bewegungsfreiheit wieder.

Das sind nur wenige Beispiele für viele!

Wichtige Maßnahmen konnten sich noch nicht auswirken. Das neue Weingeseß sichert einen zuzähligen Roggenabfuß von einer Million Tonnen im Jahre.

Der Weinschutzvertrag von Kartoffelspiritus zu mineralischen Treibstoffen (vor allem Benzol und Weizöl) entlastet den Kartoffelmarkt um eine halbe Million Tonnen jährlich. Mit den Kartoffelzöllen und Zölleinföhrungen sind Verträge zu einer weiteren Entlastung des Kartoffelmarktes abgeschlossen.

Das Weingeseß schützt den deutschen Winzer in Zukunft vor Vernichtung seiner Weine mit billigen, aber minderwertigen ausländischen Weindistillaten.

Der Gereke und Hopfenverwertungswang für Maschinen und Brauerien, der Getreideverwertungswang für Malschneefabriken sind durch die erzwungene Reichstagsauflösung noch nicht zum Gesetz geworden.

Alle diese Maßnahmen verdrängen auf ihrem Gebiet eine ähnlich durchgreifende Wirkung wie der Vermarktungswang beim Weizen.

Diese Bilanz eines Vierteljahres ist der beste Maßstab für die Zukunft.

Wahm Du Dich weiterhin mit großen Worten abhebeln lassen, dann, deutscher Bauer, gib Deine Stimme den Schreibern, die sich heute mit verdächtigen Eifer an Dich herandrängen.

Wahm Du aber Taten sehen, Wahm Du daß das begonnene Rettungswert der deutschen Landwirtschaft fortgeführt und ausgebaut wird, Wahm Du wieder eigener Herr auf freier Scholle werden,

Dann gib Deine Stimme der Liste

„Deutsches Landvolk“

Liste Nr. 10!

Stimmung, Entkräftung oder Abwesenheit einiger weniger Abgeordneten gestützt zu werden.

Die alten politischen Parteien mit ihrem bürokratischen Apparat und ihrer mehr oder weniger konservativen, wenn auch nicht völlig orientierenden Parteipresse, lösen sich auf.

An ihre Stelle müssen Vereinigungen von Männern treten, die das Vertrauen breiter Wählermassen genießen, die als Abgeordnete im nächsten Kampf um den Wählerauftrag stehen und die bereit sind, die Partei als Ganzes zu führen.

Der Landbund hat sie gezogen. Zum ersten Male seit seinem Bestehen hat er sich von den alten Parteien abgewandt und sich auf Verhandlungen mit ihnen gar nicht eingelassen.

Er stellt die Männer heraus, die bisher das Vertrauen des Landvolkes hatten und es in jahrelangen Kämpfen gerechtfertigt haben.

Für Hindenburg und Schiele!

Die Arbeit im künftigen Reichstage und der jetzige Wahlkampf müssen in erster Linie abgestellt werden auf die Befähigung der Parteien, die im Jahre 1918 die Revolution gemacht haben. Im Zeitalter des Parlamentarismus ist es notwendig, daß jeder Wähler seine Stimme abgibt, auch wenn er aus guten Gründen ein Feind dieses parlamentarischen Systems ist.

Es ist nicht zu verkennen, daß das Kabinett Brüning immerhin Anlaß zu nützlicher Arbeit gegeben hat, die zu hoffnungsvollen Anläßen geführt hätten.

Am 14. September muß deshalb ein Reichstag gewählt werden, der dem Kabinett Brüning, der insbesondere Schiele die Möglichkeit gibt, weiter zu arbeiten.

Unsere Parole ist: Mit Hindenburg und Schiele für den großen Landvolks-Vot!

„Mehr Macht dem Reichspräsidenten!“

Im Mai 1928 führen die Deutschnationalen den Wahlkampf unter der Parole: „Mehr Macht dem Reichspräsidenten!“

Als aber Hindenburg seine Macht als Reichspräsident für den bekräftigten Osten und die bekräftigte Landwirtschaft einsetzte, verlagten ihm die Deutschnationalen unter der Führung Hugenberges die Unterstützung.

nationalistischen bei dem Versuch, die Macht des Reichspräsidenten zu vermindern.

Das Landvolk hat für eine solche Politik, der der sich Worte und Taten widersprechen, kein Verständnis.

Mit Hindenburg für das deutsche Volk!

Darum wählt Liste 10!

Wie wählt das Landvolk?

Wen wird das Landvolk wohl wählen? So fragt man im ganzen Land. Partei'n und Parteien zählen. Schon legt dies ab an der Hand.

Die Stimme des Landes umwirbt man. Wie nie es bisher geschah - Und kommt dann die Zeit nach der Wahl dran, So ist man fürs Land nicht mehr da.

„Wir haben viel übrig für Bauern“, So ruft man in jeder Partei. „Es kann nicht mehr lange dauern, Dann ist Eure Notzeit vorbei“!

So wird man um unsre Stimmen Durch Lobreufe wohl und mit List. Für sich will man uns nur gewinnen Und dann bleibt's so wie es ist.

Darum, Du deutscher Bauer, Zieh dichre Dir Dein Brot! Frag' Steine für die Mauer, Die schüßen wird vor Tot.

Der Grundstein ist vorhanden, Das Landvolk macht sich frei, Zu ihm sich alle fänden, Die eintig sind und treu.

Auch Du mußt dazu zählen, Wenn Du zur Wahl wirst gehn. Das Landvolk darf nur wählen: Die Landvolksliste 10!

Articola.

Das Rettungsprogramm Hindenburgs

Jeder hat sich jetzt wiederholt die Frage vorgelegt, warum eine Reichstagswahl nötig wurde, bei der gerade auf der rechten die größte Vermirrung herrschte, und was überhaupt Sinn und Ziel dieses Wahlkampfes ist.

Bei Übernahme seines Amtes hat der Reichspräsident v. Hindenburg die selbstverständliche Hoffnung gehabt, mit den Kräften, die ihm gewählig hatten, auch regieren zu können.

Mit diesem Briefe hat der Reichspräsident v. Hindenburg bereits die tatsächliche Führung in den vorordentlichsten Fragen der Reichspolitik übernommen.

aller Verheißung“ zu handeln. Diese Initiative, die die entscheidende Sprache des Reichspräsidenten unter etwas Neues im parlamentarischen System der deutschen Republik.

Bei der Entscheidung vom 18. Juli war es eine mühsame Sache, ohne neue Steuern, also mit leeren Reichskassen, war keine Hilfe, was auch die Durchführung des Agrarprogramms nicht möglich.

Über die Steuern waren, wie gesagt, am 19. Juli nicht mehr die Hauptfrage. Die Hauptfrage war vielmehr, daß der Reichspräsident von Hindenburg mit der Rotverordnung die Autorität seiner Stellung und seiner Person gegen die Majorität eines verantwortungslosen Parlamentarismus eingeleitet hatte.

Bauern, wählt Bauern!

Von Willy Ogen, Halle E.

Man kann ruhig sagen, daß heute beinahe für jede Kleinheit ein Fachmann verlangt wird.

Wenn diese Erkenntnis aber bei den allgemeinen und täglichen Notwendigkeiten sich immer entzündend durchschlägt, dann müßte das ganz selbstverständliche sein auf dem wichtigsten Gebiet, das für das menschliche Zusammenleben und Gedeihen in Frage kommt, auf dem Felde der Politik.

Voll von dieser schmerzhaften Erkenntnis, wozu es ihm im Grunde fehlt, entscheidend Gebrauch macht.

Die viel geklammerten Bauern haben hier den Anfang gemacht, als sie sich vor mehr als zwei Jahren lauten, daß bäuerliche Politik wirklich nur von „Bauern“ von den Männern gleichen Status verstanden werden kann.

Sie hat sich der bäuerliche Instinkt als viel wirksamer erwiesen, als der viel erkaufte Intellekt der Anderen.

lichen Vortrage. Denn gellingt es nicht, für Deutschland den Bauern zu retten, dann gibt es auch keine deutsche Zukunft mehr!

Die ganze Entscheidung, um die es sich hier handelt, ist viel zu wichtig, als daß sie mit der starken Versicherung abgetan werden könnte, man habe das tiefste Verständnis für die ländliche, die bäuerliche Not.

Bauern! Wählt Bauern!

deutschnationalen Reichstagsfraktion in den Arm gefallen. Dieser Schritt von der Rechten erfolgte ohne Rücksicht darauf, daß mit der durch die Ablehnung der Notverordnung erzwungenen Reichstagsauflösung die Dillhoffe verurteilt war, Schürmer zu bleiben, die Landwirtschaftsminister neuer Unsicherheit ausgelegt wurde und die Umkehr unter der Hand fiel. Auch ohne Rücksicht darauf, daß in der Art wie Hindenburg einige Tage vorher den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Braun zur Aufhebung des Stahlhelmverbots in Rheinland-Westfalen genötigt hatte, mit besonderer Deutlichkeit eine unpopuläre Wendung sich ankündigte; ohne Rücksicht schließlich darauf, daß gerade von der Rechten die Parole: „Nur Was ist dem Reichspräsidenten“ ausgegeben war.

Den unmittelbaren Schaden durch die Reichstagsauflösung haben die Landwirtschaft und der Osten zu tragen.

Sie sind am Ende ihrer Kraft. Sie können nicht auf ein Wunder warten, das es in der Politik nicht gibt. Ihnen kann nur durch tätige Einwirkung der gesammelten Kraft des ganzen Landvolkes in die praktische Politik geholfen werden. Nur jäh Arbeit Tag für Tag, kann der Landwirtschaft und dem Osten die Rettung bringen, die heute und morgen erfolgen muß, wenn die Kraft des Landes, ohne die eine Wiederbelebung Deutschlands umwählig ist, nicht zerrieben sein soll, ehe es zu den letzten Entscheidungen kommt.

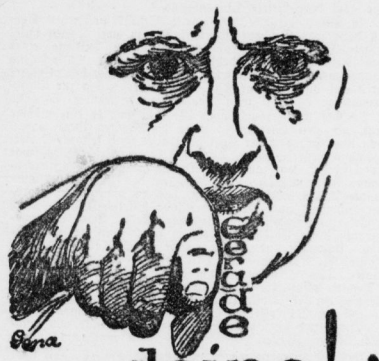
Youngplan und Landwirtschaft

Die Ablehnung des § 4 des Gesetzes gegen den Youngplan, welcher alle, die gegen das Gesetz verstießen, als Landesverräter mit Zuchthaus bestrafen wollte, wird in einer angenommenen deutschnationalen Wahlfugstift „Der Landbund im Wahlkampf“ als „Ausbreiten aus der Freibeitstaktik“ bezeichnet. In einer anderen angenommenen deutschnationalen Wahlfugstift, „Vorwärts“ wird von Minister Schiele behauptet, er habe gegen den § 4 getimmt, um die „Freundschaft der Youngparteien“ zu gewinnen.

Nichtig ist, daß in einer amtlichen Veröffentlichung des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren bereits vor Einleitung des Volksbegehrens bekanntgegeben wurde, daß der Reichs-Landbund und sein Vertreter, der Minister Schiele, dem Kampf gegen den Youngplan keine volle Unterstützung zugesagt habe, obwohl er seine Bedenken gegen den § 4 grundsätzlich aufrecht erhalte. Diese Bedenken richteten sich lediglich gegen die Art der Strafe, die zu einer Inhaftierung volljähriger Gegner führte und sogar Verurteilung des Reichspräsidenten mit Zuchthaus forderte. Diese schlimmste Überhöhung wurde aus dem Willen des Reichs-Landbundes befreit. Indirekt aber hätte die Inhaftierung des Reichspräsidenten bedeuht, da ja die verantwortlichen Minister der Unterschrift des Reichspräsidenten unter die durch das Volksbegehren bekräftigten Gesetze bedürfen. Trotz seiner Bedenken aber hat der Reichs-Landbund die ganze Stoßkraft seiner Organisation für Volksbegehren und Volksentscheid eingesetzt, getreu seiner abgegebenen Erklärung. Die Präsidenten des Reichs-Landbundes sind in diesem Kampfe vorangeschritten.

Dah für das Volksbegehren überhaupt die notwendige Stimmzahl aufgebracht wurde, ist daher auch lediglich der Karten, teilweise fast hundertprozentigen Beteiligung des Landvolkes zu verdanken.

Bedenke!



deine!
Stimme!

Kann den Ausschlag geben.

Wähle Liste Nr. 10

Schiele — Gereke — Hemeter — Prausch

Prausch:

Vertrauen auf die eigene Kraft!

Die Nullabstimmung im Reichstag, in der deutschnationale, Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen Disprogramm und Agrarhilfe, somit gegen Hindenburg — Brüning — Schiele stimmten, war für das Landvolk ein schwerer Schlag ins Gesicht. Diese Oppositionsparteien zungen dem Landvolk die Wahl in der Hauptarbeitszeit, in der Ernte, auf und versagten einem Kabinett, das sich landvolkfreundlich zeigte und Reichsfiskus Feuer, auf Antrag der Sozialdemokraten die Unterhänge. Diese Parteien

Unsere Kandidaten.

- | | | |
|------------------------------|--|--------------------------------|
| 1. Martin Schiele, Dr. h. c. | Reichsernährungsminister | Schloßhne |
| 2. Dr. Dr. Gereke | Landrat a. D., Kreisbauernmeister | Preffel Mrs. Torgau |
| 3. Emil Hemeter | Landwirtschaftsrat, Direktor der Landwirtschaftsschule in Jessen | Gentha Mrs. Schweinitz |
| 4. Arthur Prausch | Landwirt, Kreisbauernmeister | Sauselbly Mrs. Deltisch |
| 5. Robert Lange | Landwirt, Ortsschulze | Steinbräcken Mrs. Sangerhausen |
| 6. Reinhold Voigt | Landwirt, Kreisbauernmeister | Krehschau Mrs. Weissenfels |
| 7. Artur Sella | Landarbeiter | Gatterstedt Mrs. Querfurt |
| 8. Ewald Brauer | Landwirt, Junglandbunndvorf. | Spergau Mrs. Merseburg |
| 9. Willi Rühlmann | Landwirt, Kreisbauernmeister | Obermüllern Mrs. Naumburg |
| 10. Herbert Scheide | Landwirt | Wesbin Mrs. Wittenberg |
| 11. Paul Vogel | Landwirt, Kreisbauernmeister | Hainichen b. Jess, Dr. Jess |
| 12. Heinrich Behrens | Gutsbeamter | Artern Mrs. Sangerhausen |
| 13. Friedrich Wetzer | Landwirt | Petersberg Saalkreis |
| 14. Erhardt Parthier | Landwirt | Rockendorf Mrs. Merseburg |
| 15. Friedrich Weiße | Landwirt | Sellenwitz Mansfeld, Saalkreis |
| 16. Paul Gerhardt | Landwirt | Niedererckstädt Mrs. Querfurt |
| 17. Friedrich Kreißt | Landwirt | Domnig Saalkreis |

Hierhin gehört dein Kreuz auf dem amtlichen Stimmzettel!

Reichstagswahl Wahlkreis Halle-Merseburg

1		<input type="radio"/>	1
2		<input type="radio"/>	2
3		<input type="radio"/>	3
4		<input type="radio"/>	4
5		<input type="radio"/>	5
6		<input type="radio"/>	6
7		<input type="radio"/>	7
8		<input type="radio"/>	8
9		<input type="radio"/>	9
10	Deutsches Landvolk Schiele, Gereke, Hemeter, Prausch	<input checked="" type="radio"/>	10
11		<input type="radio"/>	11
12		<input type="radio"/>	12
14		<input type="radio"/>	14
18		<input type="radio"/>	18

zwungen durch ihre Haltung alle landvolkfreundlichen Abgeordneten, sich den Landvolklisten anzuschließen. Die Stimmen des Landvolkes gehören am 14. September nur den Landvolklisten! Geht die Landvolkbewegung stark aus dieser Wahl hervor, so können Dillhoffe und Agrarprogramm, Stärkung der Landwirtschaft zur Hebung des Binnenmarktes, die Belebung der Industrie, Verminderung des Erwerbslosensitzen und Besserung der Finanzen durchgeführt werden.

Los vom verberlichen Marxismus! Los von den Tribünen! Ab mit dem deutschen Landvolk folgen unseren Führern Hindenburg und Schiele!

Nur Einigkeit hat uns not, Vertrauen auf uns selbst!

Nicht auf die Worte der Parteiführer hören, sondern die Taten der Parteien prüfen! Keine Marxisten wählen, auch keine Partei der harten Opposition, die ihre Abgeordneten zu Reichstags-Erwerbslosen macht. Wählt Mitarbeiter, Kämpfer für die nationale deutsche Sache, Männer aus unseren Reihen

für das deutsche Landvolk, zum Wohle des Vaterlandes!

Nationalsozialisten und Kommunisten

Nicht nur die Hoffnungen, auch die Sorgen eines Partei sind für diese oft kennzeichnend. In dreipoliger Ueberlieferung befragt sich das führende Blatt der Nationalsozialisten, „Der Völkische Beobachter“ (Nr. 204 vom 16. August), über den „Diebstahl des nationalsozialistischen Gedankenguts“, bezogen durch die — Kommunisten. Uns dünkt, daß sich Kommunisten und Nationalsozialisten in dieser Beziehung schon seit langem nicht vorzuerkennen haben, denn dieses Verhältnis zu einander beruht auf Gegenseitigkeit. Wir kennen Reichstagsanträge der Kommunisten und Nationalsozialisten, die auf ein Paar stehen, und wo das Vorbild von den Kommunisten stammt. Es handelt sich dabei in erster Reihe um sozialpolitische Agitationsanträge, worin Nationalsozialisten und Kommunisten eifrig demüht sind, sich einander den Rang abzulaufen.

Verantwortlich für den Inhalt: Willi Ohm, Halle.
Druck Ernst Schneider, GutsMuth.

